

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Süddeutsche Sportzeitung. 1908-1913 1913

92 (17.11.1913)

Süddeutsche Sportzeitung

Illustrierte Zeitschrift

für Fussball, Leicht-Athletik, Tennis, Hockey, Cricket etc.

Die Ligaspiele in Süddeutschland

Ergebnisse und Stand nach dem gestrigen Spieltage

Südkreis

Karlsruhe.	Phönix — KFV	2:1
Stuttgart.	Kickers — Pforzheim	0:2
Pforzheim	7 5 1 1 17 7 11	
Freiburg	7 4 2 1 14 9 10	
Kickers	7 3 2 2 11 5 8	
Mühlburg	7 3 2 2 13 9 8	
Union	7 3 1 3 11 10 7	
Karlsru. FV	6 2 1 3 8 11 5	
Phönix	5 1 — 4 7 16 2	
VfB	6 — 1 5 7 21 1	

Westkreis

L'hafen.	Phönix — VfR Mannh.	0:2
Mannheim.	Phönix — Borussia N.	2:1
Metz.	SpVg — FVK'lautern	2:4
VfR Mannheim	9 8 1 — 25 4 17	
Phönix Mannh.	9 6 1 2 19 12 13	
Kaiserslautern	10 6 — 4 19 20 12	
Phönix L'hafen	8 4 — 4 30 11 8	
Pfalz L'hafen	8 3 2 3 13 9 8	
FG 03 L'hafen	8 3 1 4 9 21 7	
Borussia	10 2 — 8 13 28 4	
Metz	8 — 1 7 9 31 1	

Ostkreis

München.	Wacker — SpVg Fürth	0:4
Nürnberg.	Pfeil — Bayern M.	1:0
	1. FC — MTV M.	3:0
Würzburg.	Kickers — VfB N'berg	0:2
Fürth	7 6 — 1 38 10 12	
1. FC Nürnberg	9 5 2 2 29 13 12	
Pfeil Nürnberg	9 4 1 4 13 18 9	
MTV München	8 3 2 3 16 14 8	
Wacker	9 3 — 6 18 25 6	
VfB Nürnberg	7 2 2 3 12 23 6	
Bayern	6 2 1 3 6 7 5	
Würzburg	7 1 2 4 10 19 4	

Nordkreis

Frankfurt.	FV — Kickers Offenb.	3:0
Bürgel.	SpC — Hanau 93	6:0
Hanau.	Viktoria — FSpV Frankf.	4:1
FV Frankfurt	8 6 1 1 23 9 13	
Hanau 93	8 6 — 2 21 12 12	
Wiesbaden	7 3 3 1 10 7 9	
SpV Frankfurt	8 4 1 3 17 15 7	
Kickers Offenb.	8 3 1 4 11 16 7	
Bürgel	8 3 — 5 16 22 6	
Viktoria Hanau	8 1 3 4 14 23 5	
Bieber	7 — 3 4 7 15 3	

Einzelnummer □ □ □
□ □ □ 15 Pfennige

Montag-Ausgabe

Im Abonnement □ □ □
1/2 jährlich Mark 2.-

Verlegt und herausgegeben bei Karl Bonning's Verlag Karlsruhe Baden

Süddeutsche Sportzeitung

Nr. 92

KARLSRUHE, den 17. November 1913

9. Jahrgang

Süddeutsche Sportzeitung Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der Bewegungsspiele: Fußball, Leicht- Athletik, Hockey, Tennis, Cricket, Golf Rudern, Schwimmen, Radsport etc. #
Erscheint wöchentlich Montag und Mittwoch
Herausgegeben, verlegt und gedruckt bei KARL BONNING'S Verlag in Karlsruhe (Baden), Amalienstraße 55
Verantwortlicher Schriftleiter: KARL BONNING jr.
Bezugspreis Mk. 2.— p. Vierteljahr bei den Postanstalten, frei Haus Mk. 2.18 innerhalb Deutschlands; in Österreich- Ungarn Mk. 2.75, den übrigen Post- vereinsländern Mk. 3.50 Einzelnummer 15 Pfg.
Inserate: 30 Pfennig die 3 gespaltene Petitzelle
Telegr.: Sportzeitung Karlsruhe-baden Fernsprecher 1178

Was uns Kränzlein lehrt.

Herr Dr. Meynen, Leipzig,
ein Teilnehmer an dem Kursus für Sport-
lehrer, der unter Kränzleins Leitung in dem
Deutschen Stadion in Berlin abgehalten wurde,
sondet uns die nachstehenden Zeilen:

Kränzlein lehrt nicht die absolute Überlegenheit der amerikanischen Rasse, wie das hier und da von anderen geschehen ist. Aber er läßt auch keinen Zweifel darüber, daß seine Landsleute uns heute noch lächerlich überlegen sind. Der vornehmste Grund für diese Tatsache liegt in der geringen Konzentriertheit des zeitlich auch zu lang ausgedehnten deutschen Sportbetriebes, in dem von Grund aus falsches Training der deutschen Sportsleute und in der nur mangelhaft entwickelten Technik der leichtathletischen Übungen selbst. Bei straffer Organisation wird man den ersten Uebelstand durch ein einheitlich aufgebautes Athletikprogramm wohl im nächsten Jahre schon beseitigen. Sehr schwer wird es sein, die falschen Ansichten über ein zweckdienliches Training den einzelnen Clubleitungen und Sportsleuten auszutreiben. Es wird den treuesten unserer Sportsjünger nur mit Aufbietung aller Kräfte möglich sein, ein Training strikte durchzuführen, wie es die amerikanischen Studenten tun, denen allerdings viel Freizeit und vor allem viele schöne Spiel- und Sportplätze zur Verfügung stehen. Selbst bis zum Jahre 1916 werden wir kaum in der Lage sein, die „Sportplatzfrage“ auch nur befriedigend zu lösen. Die nur mangelhaft entwickelte Technik der leichtathletischen Übungen ist nicht das Schlimmste, denn sie kann und soll beseitigt werden, in erster Linie durch die praktische Tätigkeit der von der deutschen Sportbehörde für Athletik angestellten Sportlehrer. Vielleicht tritt hierzu noch die Theorie in Gestalt eines von der DSBIA herauszugebenden Büchleins, das die Lehre des amerikanischen Trainers in gedrängter Form enthält. Da jedoch, wie man weiß, die Individualität beim Sport eine große Rolle spielt, eine derartige Broschüre aber nur

allgemeine Gedanken zum Ausdruck bringen kann, wird jeder, der 1916 als Aktiver mit dabei sein möchte, auf die sportliche Anweisung des Lehrers selbst — mündlich — angewiesen sein.

Es läßt sich schon heute ein gewisser Gegensatz feststellen, der zwischen der Lehre Kränzleins und der bisherigen deutschen sportlichen Auffassung zu Tage getreten ist. Besonders in den Kreisen Groß-Berlins galt bisher der selten offen ausgesprochene, aber deshalb nicht minder häufig befolgte Satz: „Kämpfe, denn Du mußt siegen!“ Ein Sportsmann fragt nicht nach dem gesundheitlichen Wert einer Übungsart. Und wenn du dir durch zu zahlreichen Siegen und Kämpfen ein wenig von der Länge deines Daseins abschneidest, so bedenke, daß die durch den sportlichen Sieg vermittelte Freude diese Schädigungen überreichlich aufwiegt.

Und demgegenüber sagt Kränzlein kategorisch: Eine Woche Kranksein, hervorgerufen durch sportliche Ueberanstrengung, ist alle Preise und Ehren nicht wert, die man durch den eventuellen forcierten Sieg erringt.

Dieses deutsche: „Kämpfe, denn Du mußt siegen“ klingt so wunderschön, so echt draufgängerisch, und ist doch so unzuverlässig, gerade im Hinblick auf 1916. „Kämpfe nicht, auch wenn Du große Aussicht hast, zu siegen“, kann man an die Stelle setzen und dieser Satz kommt besonders für das Training späterer Olympiakämpfer in Frage. Weil man dem Club gerne einen Gefallen tat, der in seinen Preisschränken noch einige leere Stellen hatte, du lieber Himmel, weil es auch ganz nett ist, bei reichlichen Reisespesen in ferne Länder und Provinzen zu fahren, deshalb machte man die Hetzjagd mit und war am Ende der Saison auch am Ende seiner Kräfte. Kränzlein erzählt uns, daß amerikanische Sportsleute häufig nach den letzten großen Kämpfen, also nach Saison-schluß, noch weiter trainieren, aus reiner Freude an der Sache. Warum haben wir Deutsche, die wir uns so gern Idealisten nennen hören, dann keine Freude mehr? Weil die körperliche Kraft fehlt, die in allen Ecken des Kontinents verzettelt wurde.

Ein Training, jeden Tag mit Stetigkeit aufgenommen, unter den Augen eines kenntnisreichen Sportlehrers, ohne den bei uns so riesig entwickelten, aber darum nicht minder falschen Wettkampfdurst, ist uns Deutschen bisher so gut wie unbekannt gewesen. Wir wollten bei der Vorbereitung immer etwas leisten, wir wollten sehr hoch springen und sehr schnell laufen, damit die Clubkameraden auch sahen, was für Kerle wir waren. Wir wollten, wenn wir uns z. B. beim 100 m Lauf mal angestrengt hatten, auch sofort wissen, was für eine Zeit wir gebraucht hatten. Hier erzählt Kränzlein eine kleine bezeichnende Geschichte seines Sportlehrers Mc. Murphy, die zugleich ein interessantes Schlaglicht auf des Lehrers Menschenkenntnis wirft, eine Eigenschaft, die gerade der sportliche Trainer in hohem Maße besitzen muß. Kränzlein wurde nach wochenlangem Ueben über 2-3 Hürden von seinem Lehrer zum ersten Male über die ganze Strecke von 110 m geschickt. Er ließ einen guten Konkurrenten am Schluß des Laufes 15 m hinter sich und erhielt als Lohn ein höchstes Mißbehagen ausdrückendes Gesicht Murphys und sein Rivale freundlich anerkennende Worte. Sehr viel später hat dann Kränzlein erfahren, daß er bei diesem Lauf 14,8 Sekunden gebraucht hatte. (Der Weltrekord beträgt bekanntlich heute 15 Sekunden.)

Bereitet man sich richtig vor, dann wird man nicht allein bis zum Schluß der Saison, die bezeichnenderweise in Amerika nur etwa drei Monate dauert, frisch und gesund bleiben — man wird auch eine große Gleichmäßigkeit der

Leistung im Kampf selbst erreichen. Von fünf Weitsprüngen an einem Tage erzielte Kränzlein gelegentlich eines Kampfes in seiner Glanzzeit keinen einzigen unter 7,08 m. (Der deutsche Rekord steht, wie man weiß, auf 7,03 m.)

Von den oben angeführten Punkten „geringe Konzentriertheit des Sportbetriebes“, „falsches Training“, „mangelhafte Technik“ lassen sich der erste und letzte vielleicht am ehesten in absehbarer Zeit beheben. Die Trainingsfrage ist die wichtigste, und sie kann nur dann befriedigend gelöst werden, wenn die Sportsleute, selbst kleine und große Wünsche zurückstellend, das tun, was unsere Vorbilder als richtig erkannt haben, nicht unter einem drückenden Zwang, sondern freiwillig mit jenem freudigen Affekt, der der Liebe zu einer schönen und national wichtigen Sache entspringt.

Der Dorfpfarrer und das Fußballspiel!

Folgender Vorfall verdient es der Öffentlichkeit bekanntgegeben zu werden und ist wieder ein Beweis dafür, daß trotz der kolossalen Anfeindungen das Fußballspiel seinen sogenannten Siegeszug fortsetzt.

In einem anmutigen Dorfe der Rheinpfalz faßte Ende des Jahres 1912 auch der Fußball-sport festen Fuß. Bald hatte aber auch der Fußball erste Gegner gefunden und einer der schlimmsten war der sonst rechtschaffene, gute Herr Dorfpfarrer. Ein aus der Schule vollständig entlassener 17-jähriger junger Mann, der an dem Spiele Freude und Erholung in der freien Zeit gefunden hatte, betrieb ebenfalls, wie viele andere, den idealen Fußballsport. Natürlich wurde auch verschiedentlich während des Nachmittagsgottesdienstes gespielt und das steigerte die Wut des an und für sich sehr gereizten Herrn Dorfgemeinlichen. Der oben angeführte junge Mann, anscheinend ein besonderer Günstling des Pfarrers, war unglücklicherweise noch Angestellter der Genossenschaftswaberei, bei der der Dorfpfarrer Vorstand des Aufsichtsrates war. Da mußte natürlich das Geschäft jetzt herhalten und im Frühjahr 1913 wurde dem Betreffenden angekündigt, daß er bis Herbst entlassen werde, wenn er das Fußballspiel nicht lasse. Der betreffende junge Mann machte sich recht wenig aus der Warnung, betrieb seinen Fußball weiter, und am 3. November des Jubiläumsjahres 1913 verwirklichte sich die Warnung des Dorfpredigers. Am Sonntag, den 2. November spielte der aufstrebende Verein gegen den Fußballverein L. einer nahegelegenen Stadt nachmittags 3 Uhr zurzeit der Nachmittagsvesper und das gab der Anlaß zum Eingreifen für den Pfarrer.

Am nächsten Morgen wurde X. entlassen unter Fortzahlung des Gehaltes bis 1. Januar 1914 (also der Herr Pfarrer war trotzdem noch nobel). Dieser Schwerverbrecher erhielt glücklicherweise bereits am nächsten Tage wieder eine gute Stellung und empfängt für das teuflische Fußballspiel nun noch das Gehalt für zwei Monate doppelt ausbezahlt. Auch eine Genug-tuung!

Dieser Vorfall verdient es in der Tat, öffentlich gezeigelt und registriert zu werden und dürfte für die Herren der Vorstandschaft des Verbandes süddeutscher Fußballvereine, von Wert sein, allein der Wissenschaft halber.

Rutscher.

Abonniert die
„Südd. Sportztg.“

Wiener Brief.

Die Tschechenfrage.

Es ist kein leerer Zufall, daß die sogenannte „Tschechenfrage“ im Fußballsport gerade in letzter Zeit so nachdrücklich wieder in den Vordergrund getreten ist und die gesamte Fußball-interessentenschaft unseres Landes in ihrem Banne hält. Der bevorstehende Friedensschluß der englischen Verbände war für die Aufrollung der alten, bohrenden Frage nur der unmittelbare äußere Anlaß. Die Idee des endlichen Friedens ist aber auf viel tiefere, mehr verinnerlichte Ereignisse und Tatsachen zurückzuführen.

Wie in allen Erscheinungen des Lebens, ist auch im Sporte dessen dauernde Festigkeit und stetige Zweckerfüllung an die Bedingung nie versiegender Entwicklung geknüpft. Die Äußerungen und Möglichkeiten dieser Entwicklung sind natürlich variabler Natur und von den verschiedenen Umständen geographischer Lage, finanzieller Vermögensfähigkeit, allgemeinen Kulturstandes u. ä. mit abhängig. Den Entwicklungsmöglichkeiten des Sportes nun den weitesten Spielraum ungestörter und schrankenloser Freiheit nach Tunlichkeit zu gewähren, das gilt als der oberste Grundsatz des gesunden Aufbaues alles sportlichen Seins. Daß dieser oberste Grundsatz nicht immer erreicht und eingehalten werden kann, stempelt ihn eben zum Ideal und bleibt darum allenfalls erstrebenswert. Gewiß ist nicht zu leugnen, daß es auch eine Sportpolitik geben muß, deren weise (auch nur ideal gedachte) Aufgabe darin bestehen wird, mit feinem, diplomatischem Gefühl dem inneren Wirken des sportlichen Entwicklungsdranges zu lauschen, ihn in die richtigen, dem Sportzweck dienlichen Bahnen zu leiten, und, wo man diesen Bahnen Schranken auferlegt, mit weit vorausschauendem Blick erhöhten Gegenwert in Zukunft sich zu sichern. Verderblich sind Schranken einer Entwicklung nur dann, wenn die Schranken um ihrer selbst willen auf Dauer geschaffen sind und nicht unter dem höheren Gesichtspunkt ihres provisorischen Charakters, ihrer als Mittel zu bedeutenderem Zwecke dienenden Absicht. Inzucht, Abschneidung bedeutsamer, von außen kommender Zuflußquellen, sie sind auch im sportlichen Leben bis zu einem gewissen zeitlichen und örtlichen Grade erlaubt, aber eben nur bis dahin — ein wenig noch mehr an Beschränkung und, wo eben noch frohe Zukunft in Aussicht stand, kann jäher Zusammenbruch eine starrköpfige Politik die schwersten Lügen strafen!

Wenden wir uns mit diesen Grundproblemen der inneren Sportentwicklung zu unserem Schmerzenskind der „Tschechenfrage“! Es ist bekannt, daß der Tschechische Fußballverband (Česko-Slovenský fotbalový svaz, CSF) seit dem Jahre 1908 in Acht und Bann getan ist, da er sich weigerte, den OeFV als die alleinige oberste Sportbehörde anzuerkennen. Bis 1908 stand besonders der namhafteste Vertreter des CSF, die Slavia, mit fast allen bedeutenden Vereinen Oesterreichs, Ungarns, Deutschlands usw. in lebhaftem, sportlichen Verkehr, und bei der gewaltigen Leistungsfähigkeit der böhmischen Meistermannschaft wurde ihr Erscheinen in Wien, der deutschen Sportzentrale, jedesmal als ein bedeutendes und sportlich ungemein fruchtbares Ereignis empfunden. Nun lag die Slavia im Boykott und wie sie selbst alles internationalen Verkehrs entbunden war, so wurde andererseits uns selbst etwas wie ein belebendes Element, etwas wie das äußere Symptom unseres Fortschrittes genommen; doch — was unser Vorteil gegenüber den isolierten Tschechen war — wir suchten Ersatz und fanden ihn. Seit der Verbannung der Slavia ist in unseren Kreisen die allgemeine Popularität des ungarischen Fußballsportes hoch gestiegen. Wir können uns heute erst über diese plötzlich so rege gewordene, interessierte Annäherung an Ungarn so recht klar werden, wenn wir uns überlegen, daß wir hier in unbewußtem Drange nach einer Lückenfüllung, nach einer Befriedigung von durch den Verlust der Slavia-Besuche unbefriedigt gewordenen Trieben zur Erweisung unserer Kraft an fremdem Materiale gehandelt haben. Gewiß verkehrten wir auch schon vordem mit ungarischen Vereins-

Die Belgische National-Elf.



die am vergangenen Sonntag im Länderwettspiel gegen die Schweiz mit 2:0 siegreich blieb. Bekanntlich trifft unsere deutsche National-Elf am kommenden Sonntag in Antwerpen auf die Belgier.

mannschaften, aber das rechte Interesse wars nicht; erst jetzt, erst mit dem Fall der Slavia wurden wir ernstlich aufmerksam auf die Stärkefaktoren von jenseits der Leitha. Und in der Tat hat uns der jahrlange ungarische Meister FTC durch manche Zeit den besten Ersatz für die Tschechen geliefert, in der Tat ist der Länderwettkampf Oesterreich — Ungarn für uns der Höhepunkt unserer sportlichen Konzentration geworden. Allein, wenn man in den letzten Saisons bei uns immer mehr von einem sportlichen Stillstande, von einer Müdigkeit des sportlichen Getriebes, von einer Art Decadence zu klagen begonnen hat, wenn sich diese Klagen von Woche zu Woche vermehren, wenn schließlich gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt unserer „sportlichen Blasiertheit“ die Frage des Friedens mit den Tschechen wieder aktuell geworden ist, wenn selbst Chauvinisten, wie Rolf Kinzl, heute schon in Friedensschalmeien zu blasen beginnen, so ist das sehr bezeichnend für die gesunde, auf die Dauer durch keinen Boykott zu bindende Entwicklung des Sportes.

Es mag merkwürdig klingen, aber es ist wahr: mitten im Hochgetriebe des sportlichen Verkehrs mit Ungarn fühlen wir einen merklichen Ueberdruß an diesem Verkehr, ohne daß wir es wissen, ohne daß wir es eingestehen. Ungarn hat uns gegeben, was es uns geben konnte: Bilder von Temperament, sieghafter Kraft und elementarer Begeisterung. Nur eines nicht, bei all der Popularität der Budapest Vereine: nur die Liebe nicht, die hat es uns nicht geben, die hat es uns nicht abzwängen können. So oft Slavia nach Wien kam, hatte sie das Gros der Besucherschar im Herzen gewiß gegen sich; aber wenn sie siegte, gab es kaum einen sportlich verständigen Menschen, der den Böhmen nicht ihren Sieg gönnte, der sich nicht über die Schönheit ihres Sieges mitgefremt hätte. Die Ungarn aber sind uns im Herzen immer fremd geblieben: auch sie fanden Anerkennung, oft auch Bewunderung, selten aber Sympathie; auch sie verstanden in Schönheit zu siegen; wo sie aber verloren, da enthüllten sie, und sei es meistens auch nur im Keime, etwas Häßliches: die Gewalt! Sport ist und soll eine nationale Sache sein, nie aber eine nationalistische; das macht uns das Wesen der ungarischen Fußballkunst im letzten Ende unerfaßlich, das läßt uns nicht warm werden für die zweifellos hohe Kontinentalklasse unseres Nachbarreiches.

Die beiden Nachbarn fühlen es auch wohl heraus: daß sie sich nie lieben werden können, daß sie sich im tiefsten Grunde hassen! So ist auch die zunehmende Schärfe und abnehmende Qualität der Wettspiele österreichischer gegen ungarische Mannschaften zu erklären, und so drängt auch unbewußt auf beiden Seiten alles zu einer Aussöhnung mit dem Tschechen-

volke hin. Ungarn ist kraft seiner geographischen Lage, die für den Fußballsport so ungünstig als möglich ist, der Hauptsache nach auf Oesterreich angewiesen, woraus sein eminentes Interesse an der Lösung der Tschechenfrage erhellt. Oesterreich aber braucht zur Expansion seiner Kräfte neue Quellen und findet sie entweder in einer regeren Beziehung zu Deutschland oder zu dem bequemer gelegenen eigenen Land Böhmen.

Und der Cesko Svaz? Als man ihn zum Boykott verdonnerte, verfügte er mit Ausnahme der Slavia über keine andere erstklassige Mannschaft (wenn man milde sein will, konnte man damals höchstens noch Sparta und Smichow dieses Prädikat verleihen). Da geschah nun das Wunderbare: von aller fremden Fußballkultur abgetrennt, waren die Böhmen auf sich selbst gestellt, und da zeigte sich nun, welche übermäßige Schwungkraft für die Masse in der Siegesidee einer einzelnen großen Mannschaft, wie es die Slavia war, gelegen ist. An dieser Siegesidee haben sich die tschechischen Vereine geschart, haben sie ihre Jugendjahre durchgemacht und sind heute so weit, um in mehreren Exemplaren (Sparta, Viktoria, Kladno, Pardubitz) mit der alten Slavia auf einer Stufe zu stehen.

Ein mächtig organisiertes Gebilde ist der CSF heute; ist es nur durch die Isolierung geworden, die ihn zwang, sich in sich selbst zu suchen. Aber — und das ist der springende Punkt — gerade weil der CSF heute als großer, mächtiger Faktor dasteht, gerade darum gilt für ihn zu allererst die Binsenweisheit von dem Provisorium aller Schranken. Die innere Entwicklung des CSF ist abgeschlossen, ist es durch die von den anderen Fußballmächten als chinesische Mauer errichtete Schranke des Boykotts um so rascher worden — nun aber muß es damit ein Ende haben, nun wo das höchst Erreichbare erreicht ist, muß nach anderen, neuen Werten außerhalb der „chinesischen Mauer“ gesucht werden und die sind nur zu erlangen, dadurch, daß die „chinesische Mauer“ fällt! Dem Entwicklungs- und sportlichen Ausdehnungsbedürfnis der Verbandsvereine steht die Entwicklungsnotwendigkeit, das Lebensbedürfnis des CSF gegenüber. Da muß die Einigung gelingen, sie muß zustandekommen. Nur um einen Punkt dreht es sich bei der Lösung der Frage: um die Anerkennung einer eigenen olympischen Mannschaft für den CSF. Das ist die einzige Gefahr, die dem Zustandekommen des Ausgleichswerkes entgegen steht. Aber versuchen wir es doch nur frei von aller Prestigepolitik die bei uns in Oesterreich leider auch im Sport unvermeidlich ist, das Vernünftigste und Zweckmäßigste zu finden: wir werden dann erkennen, daß wir den Tschechen ganz ruhig auch diese Konzession einräumen können, das ist, wie vom



Schieds- und Linien-
richter beim
Länderwettspiel
Belgien — Schweiz.

tschechischen, auch von unserem Standpunkte zu billigen. Die Tschechen haben ein Recht auf eigene Vertretung, daran hält meine persönliche unmaßgebliche Meinung fest. Ich wiederhole da nur Worte, die ich schon einmal geschrieben: „Nicht weil die Tschechen eine selbständige politische Nation bilden, nicht weil es neben der deutschen auch eine tschechische Sprache gibt, und wie all die nationalen Gesichtspunkte lauten mögen, sondern weil die Tschechen eine selbständige „Fußballnation“ sind, wenn man unter „Fußballnation“ eine größere Volksgruppe bezeichnen will, welche eigene Entwicklungsgänge im Fußballsport durchgemacht, welche ein eigenes von ihrer inneren Kultur durchtränktes System der Spielweise gebildet, kurz, welche eine selbständige Einheit in den verschiedenen Auffassungen und Theoremen von Sport und Kunst im Sport zu werden vermocht hat“, darum verdienen die Tschechen, als dieser selbständige Fußballsportexponent behandelt zu werden, der sie sind! Und auch uns mag's ja recht sein, wenn wir in Olympia zwei Eisen im Feuer haben: eine formale Bezeichnung wie Oesterreich I und Oesterreich II (Böhmen) wäre hier wohl der beste Ausweg.

Damit seien die Böhmen aber keineswegs zum unbedingten Verharren auf diesen Standpunkt als eine conditio sine qua non ermutigt. Letzten Endes sind sie ja doch im Fall eines Scheiterns der Verhandlungen die Hauptleidtragenden. Denn wenn der Friede jetzt nicht zustande kommt, dann bleibt dem OeFV ja doch noch die ganze Welt offen, die Tschechen aber sind am Wendepunkt ihrer Inzuchtsmöglichkeit angelangt. Wenn sie nicht ihr An-

sehen bei denen verlieren wollen, die ihren tiefen nationalen Sportssinn gern begreifen, dann ist für die Tschechen der Moment gekommen, wo sie ihre Selbstständigkeitssehnsucht höheren Zielen opfern müssen — ehe es zu spät wird.

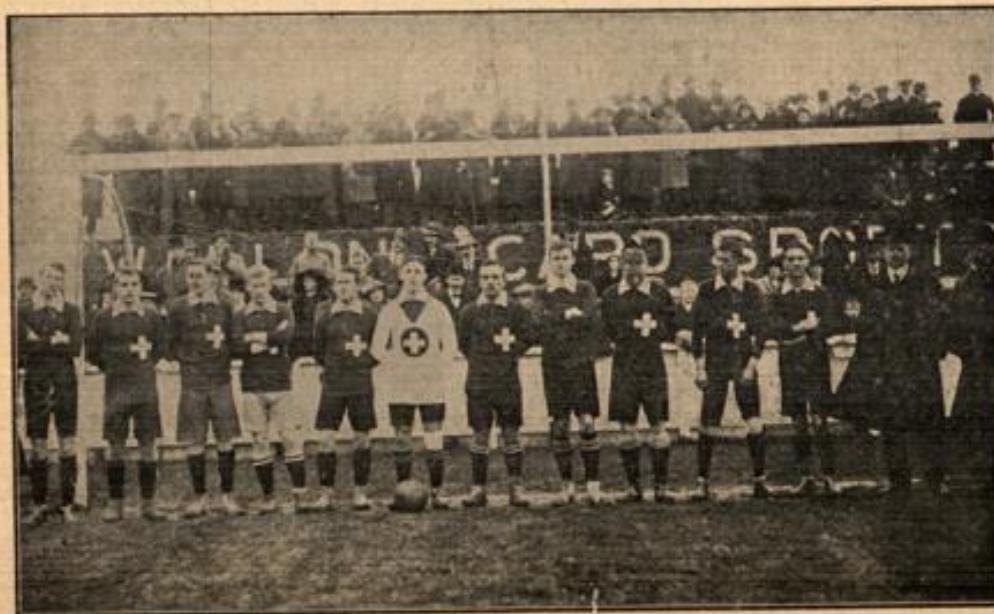
Die Politik der Schranken und chinesischen Mauern hat dem Cesky Svaz den Sieg gebracht. Der OeFV zog aus, die eine „Slavia“ kirre zu machen und mußte vier, fünf solcher Mächte entstehen sehen. Nun aber ist es Zeit, soll der Sieg nicht eine Niederlage werden, dann darf es in diesen verhängnisvollen Zeitläuften nur eine Erkenntnis für die Tschechen geben: die Erkenntnis entgegenkommender Einsicht und weisen Nachgebens, das Bewußtsein „Eckstein zu sein unter dem Zorn der Notwendigkeit“ fußballhistorischen Geschehens. Den richtigen Moment wahrnehmen ist alles, der richtige Moment ist für die Tschechen gekommen!

„Monika.“

Pforzheimer Brief.

Die Vorgänge beim Kronprinzenpokalspiel in Nürnberg haben hier großes Aufsehen erregt. Vor allem das Eintreffen der Nachricht, wonach Förderer sehr schwer und Forell leichter verletzt sein sollte. Glücklicherweise ist die Verletzung Forells keine allzuschwere und hofft man, daß derselbe am nächsten Sonntag zu dem großen Treffen gegen Kickers antreten kann. Dem bedauernden Förderer wendet die Pforzheimer Sportgemeinde herzlichste Teilnahme zu, aber auch seinem Verein, dem durch diesen Unfall ein herber Verlust entsteht.

Die Schweizer Nationalen aus dem Spiel gegen Belgien.



Andererseits gibt auch die mäßige Besucherzahl des Spieles zu denken und erneut dürften die Sympathien für Kronprinzenpokalspiele wieder um ein merkliches gefallen sein, da gar für viele Vereinsleitungen die Hergabe von Spielern ein Hemmschuh ihres ganzen Sportbetriebes bedeutet.

Unter dieser Terminmisere leidet der hiesige Ligaverein ganz bedenklich. Hat derselbe doch vom 19. Oktober bis 7. Dezember kein Ligaspiel auf eigenem Platze; 6 Sonntage und nur 2 Ligaspiele auswärts. Man muß sich angesichts dieser Lahmlegung des ganzen Sportbetriebes der Ligaverene mit ihren kostspieligen Plätzen doch fragen: wie ist solche Einteilung möglich? Zumal doch der DFB vor Erscheinen der Terminlisten die bis jetzt absolvierten Länder- und Repräsentativspiele veröffentlicht hat, und hier wäre es unbedingt Pflicht der süddeutschen Verbandsbehörde (des Spelausschusses) gewesen, in Uebereinkunft mit den Herren Kreisvorsitzenden an den Tagen, an denen Länder- bzw. Repräsentativspiele angesetzt sind, sämtlichen süddeutschen Vereinen spielfrei zu geben.

Als dann hätten diejenigen Vereine, welche dem DFB Spieler stellten, Gegner aus anderen Kreisen hinzuziehen und die freien Sonntage mit zweckmäßigen Wettspielen ausfüllen können. Wenn die Vereine, diese ihrem ganzen Sportbetrieb zugefügte Schädigung sich gefallen lassen, tun sie mir wirklich leid. Einmal ausgesprochen: der Selbstverwaltungstätigkeit unserer süddeutschen Verbandsbehörden fehlt in diesem Punkt der weitsichtige Blick und eine kaufmännische Wirtschaftspolitik. Ohne diese gehts nun mal heutzutage auch im Fußballsportbetriebe nicht mehr.

Im allgemeinen hat sich die erste Elf des hiesigen Ligaverins bis jetzt gut gehalten. Von der erhofften Spielsystemverbesserung und Anleitung durch den nunmehr dreiviertel Jahr tätigen Trainer merkt man allerdings wenig. Doch dürfte das Eintreten Breunigs zweifellos großen Anteil an den Erfolgen haben und dessen Direktiven im Verein mit der nunmehr bei den Spielern gezeigten Spielfreudigkeit, dürfte insgesamt die Mannschaft für die bevorstehenden schweren Treffen stärken und widerstandsfähig machen. Ein erfreuliches Zeichen steten Wachstums der hiesigen Fußballanhänger ist die opferfreudige Gefolgschaft der Pforzheimer Ligamannschaft. Hundert und Aberhunderte sind es, die die Elf bei ihren Spielen auswärts begleiten und unseren Nachbarnvereinen die Kassen füllen helfen.

Wer beim letzten KFV-Spiel die Massen sah, die nach der Residenz führen, muß zugeben, daß zurzeit außer Nürnberg-Fürth kein in Süddeutschland über solche Anhängerschaft verfügt, wie der Pforzheimer 1. FC.

So große Massen die Ligaspiele aufweisen, so lückenhaft sind die Zuschauer bei den A- und B-Klasse-Verbandsspielen; über Anhänger des Vereins selbst geht der Kreis sehr selten hinaus. Ballspielclub Germania, aus der jüngsten Vereinigung hervorgegangen, hat seine Krisis überlebt. In der Frühsaison spielerisch sehr schwach, nehmen sie wiederum die schon zwei Jahre innegehabte führende Position ein. Bei 7 sämtlich gewonnenen Spielen, mit einem Torzahlverhältnis von 21:8, sind sie zurzeit in einer so guten Form, daß die Führung wohl beibehalten wird.

Wenn auch die Mannschaft das frühere Zusammenspiel zurzeit nicht inne hat, so ist doch die aufopfernde Spielweise einzelner Spieler sehr fruchtbringend.

Auch innerlich ist der Verein sehr erstarkt und nimmt an Mitgliederzahl stetig zu. Doch droht dem Verein die mäßliche Platzfrage über kurz oder lang. Die beiden Spielplätze (bei der Brauerei und im Brötzinger Tal) fallen der Pforzheimer Bauwut zum Opfer.

(Fortsetzung folgt.)

Hans Vöhringer.

Heidelberg
Hotel Tannhäuser
am Hauptbahnhof Besitzer: Friedrich Gutmann
Wein- und Bier-Restaurant
Stammtisch des 1. FC Viktoria.

Die Ligaspiele in Süddeutschland.

Karlsruhe

FC Phönix-Alemannia — KfV 2:1 (0:1), 9:1

Zu der begreiflicherweise gedrückten Stimmung im Karlsruher Fußballager, über dem die Fahne heuer Halbmast weht, hatte zum gestrigen Treffen der Wetterheilige graue regentruhe Wolkenstimmung heraufbeschworen, die den Besuch auf dem Phönixplatz in etwas beeinträchtigte. Wie hoffnungsfroh hatte trotz allem und allem der Ligatanz auch in der alten Fußballzentre begonnen und wie gründlich sind die Wirbel der Hoffnung von Sonntag zu Sonntag niedergeschraubt worden. Ueber Karlsruhe schwingt das Pech wie verschworene seine Geißel, und zu den klaffenden Lücken in den Spielerreihen gesellen sich immer wieder neue hinzu. Nun heißt es sich mit den gegebenen Tatsachen eben abfinden. Viel schlimmer kann es nun nicht mehr kommen — und das ist der Trost, der eigentliche „Wechsel“ an die „Bank der Zukunft“. Erst vom Tal kommt man bekanntlich wieder auf die Berge.

Phönix-Alemannia trat wieder einmal mit verschiedenen neuen Gesichtern und Verschiebungen auf den Plan, und noch ist vielleicht keine Aussicht, daß diese verblüffende Wandlungsfähigkeit erschöpft ist. Die reinen Verwandlungs- und Zauberpantomimen, Mannschaft: Löser; Karth, Fleckenstein; Schweinschaut, Firnrohr, Heger; Wegele, Reiser, Trump, Godelmann, Itta.

Bei KfV war für Förderer Kraft im Sturm und in der Läuferreihe auch Groke wieder zu sehen. Die Disqualifikation, die über diese beiden Spieler kürzlich verhängt wurde, wurde im Hinblick auf den Unglücksfall Förderers, der in Nürnberg die Verbandsfarben vertrat, vom Verband wieder aufgehoben, sicherlich das natürlichste und nächstliegende. Mannschaft: Ficht; Reuter, Schwarze; Schuler, Groke, Bosch; Tschertter, Kraft, Fuchs, Schneider, Kugelstadt.

Auf das Spiel selbst soll diesmal, zwecks einer unten folgenden Betrachtung nur knapp eingegangen werden. KfV soll die Absicht haben gegen das Spiel zu protestieren, auf Grund einer Entscheidung des Schiedsrichters, die dann in unmittelbarem Anschluß zwei Minuten vor Schluß, zum entscheidenden Tor führte. Im ganzen sei gesagt, daß beide Vereine, was Spieleifer und Anspannung anbelangt, durchweg ihr möglichstes taten, daß aber Phönix, namentlich in der zweiten Hälfte, doch die größere Wucht und Durchschlagskraft entwickelte, wie er heute auch wieder wohl sein bestes bisheriges Ligaspiel gegen den alten Lokalgegner zeigte. Das Spiel wurde im ganzen, namentlich in der zweiten Hälfte, in scharfem Tempo durchgeführt. Eigentlich schöne und fesselnde Momente sah man wenig. Wie KfV in der ersten Spielzeit mit dem kräftig wehenden Wind im Bunde zum größten Teil das Heft in Händen hielt, so Phönix noch mehr in der zweiten Hälfte. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an, der sich bei Phönix heute im großen ganzen bewährte, sich aber in die Mannschaft natürlich noch einleihen muß. Hervorzuheben wären bei Phönix Wegele, der namentlich nach der anfangs so üblichen Umstellung nach Halbzeit (als Mittelstürmer) erst so recht zur Geltung kam, dann Löser, der recht gut spielte, obwohl er das Tor von Fuchs bei früherem Herauslaufen (oder noch besser durch Drinnbleiben) hätte verhindern können. Dann Reiser, der namentlich in der zweiten Hälfte eine verblüffende Energie entwickelte; den gefährlichen früheren Schuß hat er aber nur noch vereinzelt. Der Stütz- und Angelpunkt im Angriff immer noch Wegele, sein beständiges Platzwechseln zeigt deutlich die alte Schwäche im Phönixsturm. Halblinks wird sich sicher noch besser finden mit der Zeit, er ist ein brauchbarer Ersatz. Karth und Fleckenstein häufig schwache Momente. Die Stärke der Mannschaft ist die Verteidigung nicht mehr. Fleckenstein muß übrigens auch Zeit gelassen werden. Zurzeit spielen beide mit zuviel Körperkraft. Trump als Mittelstürmer zu langsam und schwerfällig. Die Läuferreihe im ganzen gut. (Die Flügel aber zeitweise zu scharf.) Sie spielte vor allem aufopfernd. Sonst zeigte die Gesamtleistung die Schwächen, die Um-

neueinstellungen notgedrungen mit sich bringen müssen.

Bei KfV der alte, so oft erwähnte Fehler im Sturm, den ich hier nicht wiederkauen möchte. Was ein Förderer in der Mannschaft ausmacht, war nur zu deutlich zu sehen. Alles weitere sind überflüssige Worte. Der rechte Flügel, der sehr aufopfernd spielte, war direkt lahmgelegt. Betr. Halblinks kann wie angedeutet, auf die Ausführungen vom Spiel gegen Pforzheim verwiesen werden. Immer dasselbe wiederholen? Für Schuler muß ins Treffen geführt werden, daß er zwei Spiele hintereinander leistete. (2. Mannschaft), das sagt alles. Er tat, was er konnte. Groke und Bosch vorzüglich. Reuter nicht ganz so sicher wie sonst, was Schwarze wohl etwas in Mitleidenschaft zog. Im ganzen die Verteidigung aber gut. Ficht durch den Kommißdrill augenscheinlich mitgenommen. Das erste Tor, bei welchem er durch Absiebsrufe verblüfft, überhaupt nicht eingegriffen, wie auch sein Zaudern und seine Befangenheit beim Rekonter mit Wegele, das das siebringende Tor dann einbrachte, zeigt, daß er nicht in voller Form. (Er hätte in dem verhängnisvollen Moment den Ball über Wegele weg, oder zur Ecke werfen können.) Zeitweise hielt er aber auch wieder ausgezeichnet. Leistung zurzeit eben schwankend. Wenn beide Vereine immer mit solcher Hingebung und solchem Eifer spielten, könnten trotz allem und allem auch sonst die Erfolge unmöglich fehlen. Uebrigens alte Karlsruher Tradition.

KfV erzielt nach größtenteils überlegenem Spiel in der letzten Minute vor Halbzeit durch Planke des linken Flügels, die Fuchs durch Kopfstoß verwandelt, den ersten Treffer. Nach



der Pause, während welcher beide Vereine umgestellt, drängt KfV abermals in den ersten Minuten, aber nach und nach weiß Phönix die Schwächen des Gegners immer mehr auszunutzen. Ein Tempo und eine Wucht entfaltet sich namentlich auf Phönixseite, die KfV zur ganzen Hergabe zwingt. Phönix bleibt durchweg im Vorteil, bis Wegele, dem durch Absiebsrufe irritierten KfV-Wächter das Leder zum Ausgleich ins Netz setzt. Phönix dreht nun ganz auf. Ecke auf Ecke, aber keine wird zum Erfolg gebracht. Da nimmt Ficht den flach aufs Tor kommenden Ball auf, Wegele greift ihn an, ein etwa 6-7 Sekunden dauerndes gegenseitiges Belauern und Täuschversuche zwischen Wegele und Ficht, wobei Wegele energisch vorgeht, da ertönt die Schiedsrichterpfiffe. Entscheidung: Freistoß für Phönix wegen zu langen Ballhaltens von Seiten Ficht. Dieser Freistoß, dicht an der Torlinie (übrigens von Reiser-Godelmann ganz raffiniert) ausgeführt, bringt kurz vor Schluß das siebringende Tor. Der von Godelmann scharf getretene Ball prallt unter der Querlatte über die auf der Torlinie postierte zahlreiche KfV-Deckung hinweg ins Netz. KfV — so verläutet — legt gegen die das Resultat stark beeinflussende Entscheidung des Schiedsrichters Protest ein. Meiner Ansicht nach sollte KfV, da das Spiel ohnedies 1:1 stand, den einen Punkt ohne Protesteile verschmerzen.

Dem Vorkommnis kann eine gewisse Allgemeinbedeutung nun aber nicht abgesprochen werden, und da interessieren nun die Regeln. Feststeht, daß Ficht den Ball einige Sekunden in den Händen gehalten, aber keinen Schritt dabei gelaufen. Da heißt es nun in Regel 8. „Er (der Torwächter) darf aber mit dem Ball nicht mehr als zwei Schritte gehen oder laufen.“ Anmerkung: „Mit dem Ball gehen oder laufen heißt, den Ball mit den

Händen, Armen oder sonstwie tragen oder halten usw.“ Da liegt in diesen letzten drei Worten schon offenbar ein Widerspruch. „Tragen oder halten.“ Das Tragen kann man sich logisch nur in der Bewegung vorstellen, das Halten aber kann nur im Stehen oder im Stand stattfinden. Sobald ich mich eben mal in irgendeiner Richtung fortbewege, dann trage ich tatsächlich erst den Ball. Das in der Regel 8 also vorgesehene Gehen oder Laufen mit dem Ball kann also unmöglich auch auf das Halten (im Stehen) bezogen werden, wenigstens nicht in der sich widersprechenden unklaren Abfassung, wie es die amtliche Anmerkung bei Regel 8 vorsieht. Eine klare Formulierung über das Halten im Stand ist in den Regeln nirgends vorhanden. Dann kommt hier noch Regel 11 in Betracht, die unter den Freistoßmöglichkeiten ausdrücklich unter c nur anführt: „Das Tragen des Balles durch den Torwächter.“ Auch in den Fußballregeln stößt man bei genauem Prüfen auf labyrinthische Irrgänge, die eine absolut unzweideutige Handhabung illusorisch machen. Es wird da eine Regel oder Anweisung mit der anderen wieder totgeschlagen. — Daß übrigens der Schiedsrichter (Herr Munk Feuerbach) in diesem Spiele mitunter bedenkliche Unsicherheit zeigte, illustriert auch das Vorkommnis, daß ein Spieler von Phönix denselben auf die regelwidrige Stellung der KfV-Mannschaft bei dem entscheidenden Freistoß (sie stand größtenteils in einer geschlossenen Reihe dicht vor dem Ball) erst laut aufmerksam gemacht werden mußte, ehe er eingriff. Auch sonst sind ihm starke Versehen unterlaufen. So wurde einmal Trump bei einem Durchbruch im Strafraum mit den Händen direkt gehalten, während Schweinschaut auf der anderen Seite ebenfalls im Strafraum Hände machte. (Mit dem Ball laufen.) Von solchen Vorkommnissen und Versehen kann aber oft die Entscheidung eines wichtigen Ligatreffens direkt abhängen und eine Mannschaft um ihre mühsame Arbeit gebracht werden.

Für Karlsruhe konnte bei diesem Treffen in Summa wenig herauskommen, der eine oder der andere der beiden Vereine mußte schließlich doch an die Verlustpunkte glauben. Im übrigen zeigt das Eckenverhältnis, daß Phönix der wuchtiger und gefährlicher angreifende Teil war und auch nach dem Spielverlauf tatsächlich die beiden Punkte vollauf verdient hat. Möge er nun aber auch gegen die übrigen Gegner denselben Schneid und Spieleifer an den Tag legen — sonst geht das Licht wieder aus, ehe es noch recht angezündet. A. Müßle.

Anm. der Red. Wie wir auf Befragen bei unterrichteter Seite erfahren, gründet sich die Entscheidung des Schiedsrichters auf eine angebliche Regel, wonach der Torwächter den Ball nicht unnötigerweise dem Spiel entziehen darf. Leider ist hier dem Schiedsrichter ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen — die Regel besteht nicht — der demgemäß ein Regelverstoß im Gefolge hatte. Da diese irrtümlich falsche Entscheidung Einfluß auf das Spielergebnis und die Punktbewertung hatte, dürfte eine Niederschlagung und Wiederholung des Spieles füglich zu erwarten sein.

Stuttgart

Kickers — Pforzheim 0:2 (0:2)

Die Kickers empfingen gestern auf ihrem Sportplatz bei Degerloch ihren schärfsten Gegner, den 1. FC Pforzheim, und mußten sich nach wechselreichem Kampf, bei welchem die oft ungerechtfertigten Ausführungen des Schiedsrichters zum Teil auch ausschlaggebend waren, dem etwas besseren Spiel der Gäste beugen und so ihre erste Niederlage auf dem Spielfeld entgegennehmen.

Trotz der herzlich schlechten Witterung war der Platz gut besucht, als der Schiedsrichter das Spiel eröffnete. Der Anstoß der Einheimischen wurde sofort abgefangen und Pforzheim kam zweimal hintereinander gut vor, ohne zum Schuß zu kommen, dann blieben die Kickers einige Minuten im Vorteil und erzielten 2 Ecken, die aber von Pforzheim erfolgreich abgewehrt wurden, während ein weiterer Schuß Kipps knapp neben den Pfosten ging. Allmählich kamen dann die Gäste mehr auf und blieben auch, durch den Wind begünstigt, bis zum

Wechsel im Vorteil. Einen Strafstoß, den die Kickers knapp vor dem Strafraum verwirkten, nützte Breunig schlecht aus, der Ball ging weit übers Tor. Die 23. Minute brachte Pforzheim die erste Ecke, der fein getretene Ball wurde von Hoffmeister brillant abgewehrt, bald darauf hatte Anthony eine wunderbare Chance zum skoren, er erhielt das Leder vom rechten Flügel tadellos zugespielt, schloß aber wenige Meter vor dem Tor völlig unbedrängt, weit daneben. Pforzheim beherrschte nun zeitweise das Spiel und beschäftigte die Kickersverteidigung vollauf. Kretzdorn mußte zum Unglück auch noch einige Minuten aussetzen, trotzdem wehrten sich die Kickers sehr energisch und ließen den Gästesturm längere Zeit erfolglos operieren, aber schließlich kam das Verhängnis doch. Lutz schloß aus ziemlicher Entfernung brillant in die rechte obere Torecke, Hoffmeister lenkte den Ball aber ebenso vorzüglich noch zur Ecke, aus welcher dann der erste Treffer der Gäste resultierte. Der gut zur Mitte gebrachte Ball verursachte ein Gedränge, bei welchem der Ball aus nächster Nähe scharf eingeschossen wurde. 9 Minuten vor dem Wechsel. Die restlichen Minuten sahen dann die Gäste ebenfalls in Vorteil, an dem Resultat wäre aber nichts mehr geändert worden, wenn die Zeit der Spieldauer von 45 Minuten pünktlich eingehalten worden wäre, der Schiedsrichter nahm es aber damit nicht so genau und spielte 46 Minuten. Dies wäre ja an und für sich nicht so schlimm gewesen, aber gerade in dieser Minute, die über die reguläre Zeit ging, erzielte Pforzheim sein zweites Tor durch einen Elfmeterstraßstoß, der — und dies soll besonders hervorgehoben werden — absolut nicht gerechtfertigt war. Im Gedränge vor dem Tor erhielt Maier, der Rechtsaußen der Gäste, den Ball, rutschte aber auf dem glatten Boden aus, ein Hintermann der Kickers, der abwehren wollte, fiel ebenfalls und unglücklicherweise auf den Pforzheimer Stürmer. Der Schiedsrichter sah nun in diesem, für jeden Unbefangenen, der auch nur eine Idee vom Fußball hat, gewiß erklärlichen Vorfall, eine Gelegenheit, den Kickers einen Elfmeterstraßstoß zu diktieren. Breunig schloß dann das Leder, zwar nicht sonderlich gut placiert, aber dafür sehr scharf ein.

In der zweiten Hälfte hatten dann die Kickers den Wind zum Genossen und kamen dadurch auch mehr in Vorteil, ohne jedoch überlegen zu sein. Die Mannschaft war aber etwas deprimiert, worunter namentlich das sonst so entschlossene Spiel der Stürmer litt, zudem konnte der Rechtsaußen Metzger nur noch als Statist mitwirken und mußte schließlich ganz den Platz verlassen. Trotzdem hatten sie noch hübsche Chancen und hätten wenigstens ein Tor aufholen können, aber das Glück spielte ihnen übel mit, zweimal ging das scharfgeschossene Leder gerade noch neben den Pfosten, einen brillant vorgebrachten Ball wollte Hartmann sicher placieren, aber auch dieser ging daneben. Die Stürmer der Gäste verlegten sich mehr auf Durchbrüche, hatten aber damit wenig Glück, denn die Kickersverteidigung arbeitete vorzüglich, ein von Breunig getretener Strafstoß wurde noch am gefährlichsten, konnte aber wieder ins Feld gebracht werden. So endete die zweite Hälfte torlos und Pforzheim verließ als glücklicher Sieger den Platz.

Von allen gastierenden Mannschaften gefielen in dieser Saison die Pforzheimer am besten. Das gestern vorgeführte Spiel war in seiner Gesamtheit besser und wirkungsvoller als das der Freiburger, ja selbst besser als das der Kickers, wenigstens der Kickers vom letzten Sonntag. Die Mannschaft zeichnet sich vor allem durch schnelles und energisches Spiel aus, ebenso die Ballbehandlung durchweg vorzüglich, der Ball wird von jedem einzelnen gut gestoppt und hübsch zugespielt; nur das Zusammenarbeiten der Stürmer läßt noch zu wünschen übrig, auch sah man nicht sehr viele Schüsse und selbst die wenigen waren schlecht placiert. Am meisten interessierte natürlich Breunig, der bekannte Internationale, der natürlich weit aus der beste Mann der Pforzheimer ist. Breunig besitzt ein imponierendes Können, seine Technik, sein Schuß aufs Tor und vor allem sein Ballverteilen ist bewundernswürdig und läßt den Internationalen unschwer erkennen. Er ist zurzeit auf der Höhe seines Könnens und

leistet seinem Club enorme Dienste, wie auch durch seinen Uebertritt das Können seiner jetzigen Clubkameraden durch sein Einwirken bedeutend gehoben wurde. Lutz war seiner Aufgabe ebenso vollauf gewachsen und behielt den rechten Kickersflügel gut im Auge. Steudle war vielleicht nicht so gewandt, wie seine beiden Nebenleute, genigte aber trotzdem; die Läuferreihe bildete darum auch den besten Teil der Pforzheimer Mannschaft; auch die Verteidigung befriedigte und war ganz auf der Höhe. Stöhr hat sich wieder fein in Form gebracht und spielte sehr erfolgreich gegen die Kickersstürmer, von Dewhurst kann man dasselbe sagen, aber in unbedrängter Stellung den Ball ins Aus schlagen, darf ein erstklassiger Verteidiger eben nicht machen. Dennig bekam einige schwierige Bälle auf sein Tor, war aber der Situation immer gewachsen und verteidigte sein Tor erfolgreich. In der Stürmerreihe ragt Anthony am meisten hervor und ist mit Porell der bessere Flügel, nützte aber einige Chancen sehr schlecht aus, während man hinter letzterem als repräsentativen Spieler ein größeres Talent gesucht hätte, wenigstens leistete sein Partner am rechten Flügel, Maier, gestern ebensoviel. Auch von Fuchs in der Mitte sah man nichts besonderes, er war viel eher mit dem Halbrechten Steudle zusammen, die schwächste Stelle im Angriff. — Die Umstände, wie das gestrige Spiel gewonnen wurde, dürfen die Leistungen dieser Mannschaft, deren faires Spiel sehr sympathisch wirkte, nicht schmälern, sie war die bessere Elf und hat den Sieg eher verdient, als die Kickers. Durch diesen Erfolg kommt die Mannschaft nun an erste Stelle und wird auch in dieser Saison heißer Favorit für den Meistertitel sein.

Kickers verzeichneten gestern ihre erste Niederlage in den Verbandsspielen. Sie hat zwar diesmal länger als sonst auf sich warten lassen, aber sie kam nun schließlich doch. Daß sie die Kickers gerade auf eigenem Platz treffen mußte, war ja um so schmerzlicher, aber ein Grund, um den Kopf zu hängen, wie ihr gestriges Spiel manchmal den Eindruck machte, ist damit noch nicht vorhanden. Selbst Benachteiligung von Seiten des Schiedsrichters darf die Mannschaft nicht abhalten bis zum letzten Moment das ganze Können zu entfalten. Kickers waren nicht so glücklich wie ihr Gegner, aber sie hatten so ziemlich dieselben Chancen wie dieser, dafür konnte ihr Zusammenarbeiten diesmal eben nicht immer befriedigen, während ihnen auch der nasse Boden nicht zusagte. In der Stürmerreihe waren neben Kipp, der ein ebenbürtiges Gegenstück zu Breunig war und ebenfalls durch brillante Ballbehandlung glänzte, Hartmann, der Ersatz für Ahorn zu sehen, er kam zwar nicht zu oft an den Ball, ließ aber doch eine sichere Chance unausgenutzt. Häußler war auch nicht besonders gut in Form und verstand sich mit ersterem vorerst noch gar nicht, ob dies mit der Zeit besser wird, muß abgewartet werden, nach dem gestrigen Spiel konnte man sich davon noch kein Bild machen. Metzger war seiner Aufgabe gewachsen, konnte aber nachher unglücklicherweise nur als Statist mitwirken. Kern am linken Flügel führte sich gut ein, er verstand es vorzüglich, sich zu stellen, und wenn seine Flanken noch besser werden, wird er Heilig vorzüglich ersetzen. In der Läuferreihe waren Krebs und Bürkle in brillanter Form. Sie hatten gegen die schnellen und gewandten Pforzheimer Stürmer einen schweren Stand, aber sie wurden ihrer Aufgabe vollauf gerecht und fanden dabei in Rüdinger und Kretzdorn noch tatkräftige Unterstützung. Nur Schäfer war dem Spiel nicht immer gewachsen, in der ersten Hälfte versagte er oft bedenklich, nachher ging es dann besser, wobei allerdings zu bemerken ist, daß gerade diesem der Boden gar nicht zusagte. Hoffmeister bewies erneut seine Klasse, er verteidigte sein Tor mit großer Geschicklichkeit und trägt an den Verlustoren keine Schuld. Die Kickers müssen durch diese Niederlage vorerst die führende Stelle wieder abgeben, aber Favorit bleiben sie deshalb doch noch, und wenn sie aus dieser Niederlage ihre Lehren ziehen und ständig im Training bleiben, so können sie den auswärtigen Spielen ruhig entgegensehen, denn die Begleitumstände werden auch wieder günstiger sein, wie diesmal, und dann wird auch das Resultat günstiger lauten.

Das Spiel wurde von Schiedsrichter Sohn Frankfurt geleitet. Das Amt eines Schiedsrichters ist gewiß ein schweres und man muß bei seiner Beurteilung immer etwas nachsichtig sein, weil er ja bekanntlich nicht alles sehen kann, aber wenn man dies alles auch berücksichtigt, so wurde man von dem Gedanken doch nicht frei, daß der Schiedsrichter Sohn dem Spiel nicht gewachsen war. Dem Verband werden ja die Angaben dieses Schiedsrichters maßgebend sein und er wird seinen Ausführungen beistimmen, daran läßt sich nun einmal nichts ändern, dem unbefangenen Zuschauer wie dem Leser dieser Zeilen, soll der wahre Sachverhalt aber nicht vorenthalten bleiben. Schon die ganze Art wie dieser Mann das Spiel verfolgte, einmal stand er am Pforzheimer Tor, während sich das Spiel hart am Kickerstor abwickelte, gab zu denken, auch seine Ausführungen im Feld waren öfters nicht einwandfrei und mußten befremden, sein grassestes Stückchen lieferte er aber durch die Verhängung des bereits erwähnten Elfmeterstraßstoßes. Die Situation war, wie aus dem Bericht hervorgeht, völlig geklärt, die Verhängung einer solch schweren Strafe, die für das Treffen entscheidend werden mußte — wie sich der Schiedsrichter ja wohl ausrechnen konnte — war völlig unbegründet. Man kann diesem Herrn deshalb den schwersten Vorwurf, den man einem Schiedsrichter machen kann, nicht ersparen, er hat ungerecht gehandelt, seine Ausführung entsprach nicht den Regeln, er war in diesem Fall nicht unparteiisch und hat so das ganze Treffen beeinflusst. Dem Verband aber wäre zu raten, daß, wenn er dem Schiedsrichter schon solche Macht auf dem Spielfeld einräumt, er auch dafür Sorge trägt, daß zu solchen Aemtern in erster Linie Leute zugezogen werden, die eben charakterfest genug sind, um ein Spiel auch in wirklich einwandfreier Weise leiten zu können.

Das Publikum benahm sich nicht immer so, wie es sein sollte, aber man konnte es diesem auch diesmal nicht übel nehmen, wenn sich der gesunde Menschenverstand gegen die Ausführungen des Schiedsrichters auflehnte. G. Gaab.

Mannheim

Phönix — Phönix Ludwigshafen 1:0
(Verspätet eingegangen.)

Nachdem Phönix Mannheim im Vorspiel glatt mit 3:1 unterlag, war man auf das Rückspiel allgemein gespannt. Ludwigshafen war komplett, während Mannheim für Bauer und Haas Ersatz einstellen mußte, jedoch in dem bekannten Halblinken Andres vom Phönix Karlsruhe eine wesentliche Verstärkung erhielt. Leider wurde das Spiel durch ungünstige Bodenverhältnisse ziemlich beeinträchtigt; dennoch war es reich an spannenden Momenten.

Nun zum Verlauf: Pünktlich zur festgesetzten Zeit beginnt das Spiel unter Leitung des Herrn Neureuther Frankfurt. In den ersten Minuten beiderseits aufgeregtes Hin und Her. Ludwigshafen beherrschte die Situation. Remmlinger mußte gleich in Funktion treten und im Verein mit E. Schöning und Müller werden die gefährliche Angriffe der Ludwigshafener prompt zurückgewiesen. Von der 10. Minute an kommt Mannheim mehr auf und bleibt das Spiel bis zur Pause ein vollständig ebenbürtiges. Eine Flanke des Linksaußen verwandelte der Rechtsaußen von Ludwigshafen schön, jedoch konnte das Tor nicht gegeben werden, da Walter in Abseitsstellung stand und Remmlinger verhinderte, den aufs Tor kommenden Ball abzuwehren.

Nach Wiederbeginn wurde der Kampf schärfer, was zur Folge hatte, daß der Unparteiische eine Menge Freistöße verhängen mußte. Ungefähr 20 Minuten vor Schluß unternimmt Andres einen feinen Durchbruch, legt den Ball O. Schöning prächtig vor und unhaltbar, von letzterem geschossen, sitzt das Leder im Netz. Ungeheurer Beifall des Publikums belohnt diesen verdienten Erfolg. Ludwigshafen stellt nun um und dies zum Nachteil. Phönix Mannheim ist dadurch sichtlich im Vorteil, und nur der vorzüglichen Hintermannschaft kann es Ludwigshafen verdanken, daß weitere zählbare Erfolge für Mannheim ausblieben.

Phönix Ludwigshafen hinterließ einen sehr guten Eindruck. Der Torwart arbeitete zuverlässig. Die Verteidiger sind sehr ballsicher.

Der linke war eine Nuance besser. Die Läuferreihe gefiel. Rillig und Regele sind aufopfernde Spieler. Auch das Zuspiel war gut. Dursy leidet scheinbar an einer Verletzung. Die Stürmerreihe ist verbesserungsbedürftig. Die Außenstürmer waren gut. Walter ist auf halbrechts nicht an seinem Platze. Rechtsaußen leistet er mehr. Rillig (halblinks) technisch gut, aber schußunsicher. Mittelstürmer ungenügend.

Phoenix Mannheim hatte einen guten Tag. Remmlinger hütete mit Ruhe und Sicherheit sein Tor. Müller und E. Schöning waren beide in Form. Sie bildeten ein unüberwindliches Hindernis für den Ludwigshafener Sturm. Die Läuferreihe, Neidig, Durler, Brühmüller, war unermüdlich, besonders Durler. Der Sturm wird wohl noch eine Aenderung erfahren. Schmitt leistete sein Möglichstes. O. Schöning gefährlich, wie immer. Andres führte sich vorteilhaft ein. Er ist ein vorzüglicher Techniker und legt die Bälle vorbildlich vor. Rudel und Meinhardt standen den anderen nicht nach. Wenn Bauer (halbrechts) und Haas (linksaußen) wieder spielt, dürfte die Mannschaft noch als ernstster Bewerber für die Meisterschaft in Betracht kommen.

Der Schiedsrichter Neureuther leitete das Spiel in ausgezeichnete Weise. Hoffentlich haben wir Gelegenheit, ihn öfters hier als Schiedsrichter wirken zu sehen. A. Sch.

München

FA Wacker (Turnerschaft) — SpVg Fürth
0:4 (0:2)

Ein Unstern waltete heute über sämtlichen Sportveranstaltungen. Der Wacker (Monachia-platz) war ausnahmsweise in sehr guter Verfassung, nachdem es einige Tage immer geregnet hatte. Der Besuch war infolge des nächtlichen Wetters hinter dem sonstigen weit zurück; es hatten sich eben nur die unentwegten Sportfreunde eingefunden.

Das Spiel nahm einen flotten, jedoch nicht sehr spannenden Verlauf, da Fürth von vornherein als glatter Sieger angesprochen wurde und ist das Resultat vollauf verdient. Bei schönem Wetter und besserem, nicht so schlüpfrigem Boden wären sicherlich die technischen Feinheiten der Gäste noch mehr zur Geltung gekommen. Man sah der Mannschaft das gezielte Training an und wurden besonders vom Innentrio verblüffende Durchbrüche eingeleitet, denen sich die Wackerverteidigung oft erst im letzten Moment erwehren konnte. Ernstlich ragt keiner aus der Mannschaft hervor, sie bildet sozusagen ein geschlossenes Ganzes.

Die Wacker-Mannschaft war durch Ersatz geschwächt, jedoch dem Ersatzmann für den Torwart (Kieferl), Schlüter, ist keine Schuld an der Niederlage beizumessen, im Gegenteil, ihm gebührt volles Lob. Er hielt die Bälle so exakt und sicher und beförderte sie durch mächtigen Wurf immer ins Spielfeld zurück. Gut waren noch die beiden Verteidiger Ratgeber und Schmidt. Das schneidige, aufopfernde Spiel des ersten, verhinderte die Fürther des öfteren am Schießen. Besonders schlecht war die Stürmerreihe besetzt, sie spielte auf keinen Fall ligaklassig, es war direkt unglaublich, welche Situationen diese 5 Mann vor dem leeren Tor nicht auszunützen verstanden. Die Läuferreihe mühte sich wenigstens redlich ab und ist es auch ihr zu danken, daß das Resultat nicht noch höher wurde.

Nach reichlicher Ausnützung der Wartezeit, die Fürther trainierten schon 15 Minuten, begann das Spiel unter der Leitung des Schiedsrichters Brucker Stuttgart mit dem Anstoß Wackers und bekommt gleich darauf der Fürther Torwart einen Schuß Dangs zu halten, deren Aufgabe er sich gut entledigt. Es macht sich jedoch gleich im Felde eine Ueberlegenheit der Gäste bemerkbar und vermag Burger bereits in der 7. Minute, nach feinem Durchspiel, durch scharfen Schuß das 1. Tor zu buchen. Für Schlüter unhaltbar. Der Abstoß bringt die Einheimischen vors Gästetor, wo der Torwart einen schönen, weiten Schuß Engelhardts nur mehr zur Ecke wehren kann, die, trotzdem der Eckball von Karl schön herein gegeben wird, in der Mitte nicht die richtige Beachtung findet. Ein folgender Eckball für Fürth wird vom Rechtsaußen hinters Tor getreten. Eine gefährdende Situation ruft die

schlechte Abwehr des Fürther Torwarts hervor, jedoch die Unbeholfenheit des Wackersturms ist der hilferechte Retter in der Not. Ratgeber Wacker verwirkt nicht lange darauf durch Halten eines Fürther Stürmers mit den Händen einen Elfmeter, der an die Latte geschossen wird, ein nachfolgender Schuß prallt wiederum von der Latte ins Feld zurück, direkt vor die Füße eines Fürthers, der unhaltbar zum 2. Treffer einsetzt. Eine Ecke für Fürth in der 20. Minute hält Schlüter gut. Fürth ist beinahe immer in der Einheimischen Spielhälfte, die Wacker kommen nur bei Durchbrüchen vors Gästetor. Verschiedene sich bietende Chancen kann der aufgeregte Wackersturm nicht ausnützen, es machte diese Unbeholfenheit einzelner einen beinahe jämmerlichen Eindruck. Einen scharfen Schuß Hirschs hält Schlüter gut. In der letzten Minute der ersten Halbzeit verwirkt Wacker noch eine Ecke, die nichts einbringt. Gleich darauf Schluß. Ecken 3:1 für Fürth.

Die zweite Halbzeit beginnt mit dem Anstoß Fürths, die das Spiel gleich wieder in die Wacker-Spielhälfte verlegen. Ein scharfer Schuß wird von Schlüter schlecht pariert und kann Hofmeister nur mehr zur Ecke wehren, die dem Torwart Gelegenheit gibt, sein Können zu zeigen. Eine gleich darauf durch unsicheres Zurückgeben des Balles vom Fürther Torwart verwirkte Ecke ruft wiederum eine gefährdende Situation hervor, die jedoch keinen zählbaren Erfolg ergibt. Eine kurz hernach von Fürth erzielte Ecke wird fein hereingegeben, über von der sehr guten Wackerverteidigung in ebenso feiner Art abgewehrt. In der 21. Min. bietet sich den Münchenern noch eine Gelegenheit zum skoren, jedoch eine gut getretene Ecke kann in der Mitte nicht verwertet werden. Eine gute Chance auf der Gegenseite unterbindet Burger durch Abseits. Endlich in der 30. Min. vermag der Halblinke Fürths bei einem Gedränge durch unhaltbaren Schuß das 3. Tor für seine Farben zu buchen. Ein scharfer Schuß Burgers landet — in den Händen des Torwarts. Eine Ecke für Fürth fängt Engelhardt gut ab. Gleich darauf bringt es der Mittelstürmer Wackers fertig, vor dem leeren Tor darüber zu schießen, so eine nie wiederkehrende Chance vergebend. Ein vom Halblinken Fürths erzielter Tor wird, vermutlich wegen Abseits, nicht gegeben. Bei einer gefährdenden Sache vor dem Gästetor macht der rechte Verteidiger Ecke, die da zu weit ins Spielfeld getreten, nichts einbringt. In der vorletzten Minute wehrt Schlüter einen scharfen Schuß zur Ecke, die abermals von ihm gut gewehrt wird. Die Fürther kombinieren großartig und kann Ratgeber ebenfalls nur mehr zur Ecke wehren, die gut hereingegeben, nach einigem Geplänkel 30 Sekunden vor Schluß von Hirsch zum 4. Tore verwandelt wird. Mit dem Anstoß erfolgt fast gleichzeitig der Schlußpfiff. Ecken 6:3 für Fürth.

Die Leitung des Kampfes lag in den bewährten Händen des Schiedsrichters Brucker Stuttgart.

Auf das sonntägige, hiesige Treffen der Fürther gegen die FA Bayern darf man gespannt sein, zumal damit das erste Antreten des vielberühmten, internationalen Torwarts Pekarna, der nunmehr wieder im Tor der Bayern spielen wird, verbunden ist. Bei Bayern wird auch nach langer Zeit wieder der Internationale Gablonsky als Rechtsaußen spielen. Nur schade, daß diese beiden Leute, die bisher von Pech verfolgt Bayern, erst jetzt verstärken. J. H.

FC Germania — TV West 2:2
(Ausf. Bericht folgt.)

Jugendmannschaften:

FA Bayern — FC Germania 12:1

Dieses als Bundesspiel angesetzte Treffen wurde, des grandiosen Bodens wegen, als Gesellschaftsspiel ausgetragen. J. H.

Würzburg.

Würzburger Kickers — VfB Nürnberg 0:2 (0:2)

Unter voller Ausnützung ihrer körperlichen Ueberlegenheit erringen die Gäste einen Glucksieg. Die Würzburger Stürmer ließen unglaubliche Torchancen aus.

Nach 10 Minuten erzielt VfB ein Ueberaschungstor, wobei dem Torwächter die Aussicht versperrt war, eine Viertelstunde darauf verwandelt Bachmann einen Elfmeterstrafstoß.

Nach Halbzeit drängt Würzburg eine halbe Stunde lang erfolglos. VfB mauerte. Schiedsrichter gut.

Freiburg.

FV Offenburg — Germania Freiburg 1:6 (1:4)

Freiburg vor Halbzeit durch starken Wind überlegen: Nach Seitenwechsel drängt Offenburg, kann aber durch Ueberkombination keinen Erfolg mehr erzielen.

Bei Halbzeit war der Stand 0:0. Die blauen Elf können trotz Ueberlegenheit keinen Erfolg erzielen. In der 15. Minute nach Halbzeit geht Südd. FC in Führung. 5 Minuten darauf erhalten dieselben einen Elfmeter und kurz vor Schluß das 3. Tor.

Pirmasens.

Fußballclub — SpC Saar Saarbrücken 9:0

Mit 10 Mann ein Verbandsspiel auszutragen ist ein gewagtes Stück. Von Saar hätte man das nie und nimmer erwartet.

Piorzheim.

Union — VfR	0:0
Ballspielclub — Frankonia Karlsruhe	5:3
Fußballverein — Dillweissenstein	6:0
2. M. — 2. M.	10:1

Rastatt.

FV 1904 — FG Ettlingen 1902 4:2

2. M. — FG Ettlingen 2, in Ettlingen 6:2

Rastatt findet sich gleich gut zusammen und kann bis Halbzeit 3 Tore erzielen. Nach Halbzeit drängte Ettlingen stark und verursachte oft kritische Momente vor Rastatt's Tor. Der Halbrechte von Ettlingen konnte auch 2 Tore für seinen Verein buchen, denen Rastatt auch noch eines, aus einem Eckball herrührend, entgegensetzen konnte.

Mannheim.

Kickers — Lindenhof 08 4:1.

Am Sonntag trafen sich auf dem Kickersplatze beide Mannschaften komplett. Punkt 1/3 Uhr eröffnete Herr Stay das Spiel und sofort beginnt ein schöner Kampf, den die bessere Kickersmannschaft für sich entscheiden konnte.

Lindenhof ist eine sehr gute Mannschaft, nur müßte sie sich das ständige Reklamieren abgewöhnen und glaube ich, daß die Elf noch manche Ueberraschungen bringen wird. Bei Kickers glänzte vor allem die Verteidigung sowie der Mittelläufer und der Linksaußen, die übrigen müssen sich mit einem Gesamtlöb begnügen. Der Schiedsrichter, Herr Stay war dem Spiel vollauf gewachsen. Drahle.

Offenbach a. M.

FC 1899 — FC Biebrich 1902 5:1
Halbzeit 1:0 für 1899. Dann zieht Biebrich gleich. 1899 gewinnt die Oberhand und erzielt in kurzen Abständen weitere 4 Tore.

Frankfurt a. M.

Bockenh. FVg Germ. 1901 — FC Helvetia	17:0
" " 2 — FC Kickers	1:3
" " 3 — FC Kickers 2	2:2
" " 4 — Frankf. FC Britannia	4:0

FVg Germania vermochte seinen Gegner nach flotten Zusammenspiel mit dieser Rekord-Torzahl zu schlagen. Umsomehr ist das Resultat anzuerkennen, indem FC Helvetia meist stark verteidigte und auch noch mit einigen neuen Kräften zur Stelle war.

Straßburg.

SpV — FC Mülhausen 2:2

Außerst scharf durchgeführtes Treffen. Bei Halbzeit 1:0 für den SpV, der sogar eine zeitlang mit 2:0 führen kann. Mülhausen strengt sich gegen Schluß mächtig an und kann schließlich ein unentschiedenes Resultat erzielen. Der Schiedsrichter genügt. (Ausführl. Bericht folgt).

SpV 2 — FC Mülh. 2 in Mülhausen 2:2

FV Hagenau — FC Bischweiler 1:1 (1:1)

Kirchheim-T.

VfB e. V. kann nach überlegenem Spiel 9:2 gewinnen. Die Mannschaft zeigte gute Kombination und wirklich schönes spannendes Spiel.

trotz des schlechten Wetters. Der Halblinke tritt 4 Tore, Mittelstürmer 3 Tore.
Schiedsrichter Herr Gschwind Stuttgarter Kickers sehr gut.

Stuttgart.

Die blauen Elf, e. V. — Südd. FC 1896 0:3
2. Mannschaft — Heilbronner FV 2 2:2

Frankfurt a. M.

Hellas — FC Alemannia Griesheim 1:5 (0:3)

Hellas mit Ersatz für Lange, Griesheim komplett; mäßiges Spiel, die ersten 3 Tore fallen durch Mißverständnis der Verteidigung. Schiedsrichter Hell, Wiesbaden konnte nicht gefallen.

Bockenheim

Kickers 06 — FC 04 Oberursel 2:2 (0:2)
2. M. — 2. M. 2:4 (2:1)

Die 2. Mannschaft der Kickers erhielt ihre erste Niederlage in den Verbandsspielen.

Das Spiel der 1. Mannschaften war ein sehr hartnäckiges. Beide Vereine standen mit zwei Punkten am Schluß der Tabelle. Bis zur Pause legten die Gäste eine kleine Ueberlegenheit an den Tag und konnten auch zweimal einsenden.

In der zweiten Hälfte legten die Kickers sich mächtig ins Zeug. Die Gästeverteidigung mußte nun schwere Arbeit verrichten. Schon nach einigen Minuten erhielten die Einheimischen einen Elfmeter wegen unfairer Spiel der Gästeverteidigung zugesprochen. Derselbe wurde glatt verwandelt. Die Kickers belagern nun fortgesetzt das feindliche Tor. Zu einem Erfolg kam es vorerst aber nicht, denn entweder wurde zu schlecht oder schwach geschossen, oder es stand einer der Stürmer abseits. Endlich 8 Minuten vor Schluß konnten die Einheimischen nach schönem Kombinationsspiel durch den Linksaußen den Ausgleich erzielen. In den letzten Minuten entstehen auf beiden Seiten noch recht gefährliche Momente. Die Kickers erzielten noch 2 Tore, die aber wegen abseits nicht gegeben wurden.

Oberursel trat in neuer Aufstellung an, die sich gut bewährte. Die Mannschaft, die in den Vorspielen ziemlich versagte, wird wohl in den folgenden Spielen besser abschneiden.

Bei den Kickers ließ der Sturm, wie immer, viel zu wünschen übrig. Der neue Torwächter Schabinger war heute sehr gut. Die Kickersmannschaft, die mit an letzter Stelle steht, wird sich sicherlich in den Retourspielen etwas emporheben.

Der Schiedsrichter war sehr gut. Ziggoa.

Wilhelmshaven

2. Abteilungsfußballmannschaft der 2. Matrosendivision — 1. Abteilung der 2. Matrosendivision 2:2

1. Abteilung dauernd überlegen. In der 10. Minute fällt das 1. Tor für Abteilung 2 durch scharfen Schuß. Torwart von der 2. Abteilung spielt sehr zerfahren.

Straßburg

TV Vogesia — FC Frankonia 2 2:2

Mit Regen begann das Spiel und hörte auch mit Regen auf, was das Spiel sehr beeinträchtigte. Halbzeit 0:0. Jetzt spielt Vogesia überlegen und kann in der 20. Minute den ersten Treffer erzielen. Frankonia gleicht durch Strafstoß aus. Bis 2 Minuten vor Schluß kann Vogesia mit 2:1 führen. Schluß 2:2. Bei Vogesia sei der Torwächter Bolender genannt, der mit etwas Sicherheit spielte.

2. M. — FC Neudorf Jun. 0:5

Langen

Germania — SpV Bergen 2:3

SpV konnte sein letztes Spiel der Vorrunde

Die bei der Expedition bestellten

Fußballjahrbücher

kommen im Laufe dieser Woche zum Versand.

gegen Germania Langen gewinnen und Langen dadurch die erste Niederlage auf eigenem Platze beibringen. Bergen findet sich sofort zusammen, kommt schön durch, doch der Schuß des Halbrechten prallte an dem Posten ab ins Feld zurück. Mehr und mehr findet sich Langen zusammen und konnte auch ein Tor erzielen. Jetzt nahm Bergen eine Umstellung vor, welche sich gut bewährte; es dauerte auch nicht lange und Bergen hatte durch den Mittelstürmer gleichgezogen. Jetzt drängte Bergen zusehends, was auch durch ein 2. Tor zum Ausdruck kam. Einige Minuten später erzielte der Halbrechte das 3. Tor. Kurz vor Halbzeit verfehlte der linke Verteidiger von Bergen den Ball, der Halblinke setzte nach und verwandelt den Ball zum 2. Tor für Langen. Nach Halbzeit drängte Langen etwas, kam aber an der Bergerner Verteidigung nicht vorbei, was dennoch vorbei kam, wurde eine sichere Beute des vorzüglichen Torwächters von Bergen.

Schiedsrichter gut.

Durch diesen Sieg rückt Bergen mit Langen 1903 an die erste Stelle des Südmaingaues Klasse B.

Brief aus Edingen

Der Benjamin der C-Klasse des Neckargaues, FC Fortuna Edingen, absolvierte am letzten Sonntag das letzte Spiel der Vorrunde und konnte es überlegen mit 3:0 gewinnen. Diese Mannschaft geht somit als Sieger aus der Vorrunde hervor und hat bis jetzt noch kein Spiel verloren. Der frühere Meister des Verbandes für Rasensport, Sitz Heidelberg, verfügt über eine gute Mannschaft und dürfte wohl auch die Meisterschaft in diesem Bezirk machen. Das letzte Treffen gegen SpV 1907 Heidelberg spielte die Mannschaft flüssig kombinierend und hätte wohl ein höheres Resultat erzielt. Aber SpV wollte eben auch einmal gewinnen, nur hätte er sich Fortuna Edingen nicht zum Leidtragenden erwählen dürfen. Das Spiel setzte gleich mit einem forschen Angriff des Platzhirsches ein, und mußte der Torwart schon in der ersten Minute aus nächster Nähe eine brenzliche Sache durch flinkes Eingreifen klären. Heidelberg wird dann fernerhin eingeschlossen und bringt noch einige Durchbrüche fertig, die entweder bei den Läufern oder der ganz vorzüglichen Verteidigung ihr Ende fanden. Der Torwart kam kaum in die Lage, sein gutes Können zu zeigen. Ra.

Heidelberg

Viktoria — Feudenheim 3:0 (3:0), 10:6

Heidelberg, den Wind im Rücken, drängt die erste Hälfte dauernd. In gleichmäßigem Abstand fielen die 3 Tore, Folgen von schönem Zusammenspiel. Feudenheim, durch 3 Ersatzleute an völliger Entfaltung behindert, wurde nur in der zweiten Hälfte einige Male gefährlich, allein Hölitz paßte auf und verhinderte Erfolge, die auch Heidelberg nicht mehr erzielte. Bei Heidelberg kein schwacher Punkt. Bei Feudenheim war der Torwächter gut, von den übrigen stachen Mittelstürmer und Mittelläufer hervor. Letzterer war übrigens im Vorspiel in Feudenheim besser als heute. W.

Mannheim

VfR 2 — Viktoria Heidelberg 2 2:2 (1:2)

Cannstatt. Stern — Tübingen 0:4

Stuttgart. Südd. — Blaue Elf 3:0

Britannia — Pfeil Gaisburg 1:8

2. M. — 2. M. 0:9

Göppingen. FV — VfR Eßlingen 1:1

Karlsruhe. Phönix 2 — KfV 2 1:1

3 — 3 2:0

Durlach. Germania — Zuffenhausen 1:3

Beiertheim. FV — VfB Karlsruhe 1:4

Würzburg. TV 1873 — Viktoria Schweinf. 2:1

Schweinfurt. Hellas — SpVg Würzburg 0:1

Bamberg. TV 1860 — Bayern Kitzingen 3:1

Tübingen. FC 1903 — Schwaben Stuttgart 4:1

Neckarau. Vg — Phönix Sandhofen 1:1

Aus dem Reich.

Westdeutscher Spielverband

Bonn: Kölner BSpC — FV 5:3

Düsseldorf: FC München-Gladbach — SpV 5:0

Düren: FC Jun. — Düsseldorfer SpC 7:3

Aachen: Alemannia — Kölner PC 99 6:2
Duisburg: SpV — Viktoria 8:1
Essen: Turnerbund — Borussia M-Gladh. 7:1

Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine

Leipzig: VfB — Sportfreunde 3:0
Olympia — Fortuna wegen spielunfähigen Bodens abgebrochen.

Magdeburg: Cricket Viktoria — Preußen 3:0
SpV Viktoria — Preußen Burg 2:1
SpC 1900 — Germania ausgefallen.

In Dresden wurden alle Spiele wegen des spielunfähigen Bodens abgesagt.

Norddeutscher Fußball-Verband

Hamburg: Viktoria — Werder Bremen 5:1
Altonaer FC 93 — Union Altona 6:0

Braunschweig: Eintr. Hannover — Eintr. 1:0
Hannover: SpV 96 — Holstein Kiel bei dem Stande von 2:0 wegen spielunfähigen Bodens abgebrochen.

In Berlin schlug in der Ligaklasse Viktoria mit 2:0, Minerva und Preußen mit 5:1 Union; die anderen Spiele abgebrochen.

Kleine Mitteilungen.

1681:775 Tore in 20 Jahren hat die 1. Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele in Leipzig zu verzeichnen, wie wir der Festschrift des Vereins, der heute 20 Jahre besteht, entnehmen. Dreimal wurde der Verein Deutscher Meister, siebenmal Mitteldeutscher Meister. Der Spieler A. Friedrich hat dreimal die Deutsche Meisterschaft mitgewinnen helfen.

Zum Fußball-Städtekampf Hamburg — Berlin, der am 20. November im Deutschen Stadion stattfindet, hat jetzt auch der Spielausschuß des Hamburger Fußballverbandes seine Mannschaft aufgestellt, die in folgender Aufstellung spielen wird: Tor: Gämderinger (Germania); Verteidiger: Lüddecke (Altona), Buchmann (Eimsbüttel); Läufer: Weymar (Viktoria), Lüddecke (Eimsbüttel), Rindermann (Altona); Stürmer: Gehrts (Viktoria), Jäger (Altona), Bremer (Eimsbüttel), Mahnecke (Union), Bouvy (Altona).

Die olympischen Spiele 1916 sollen in drei Abschnitten abgehalten werden. Ende Mai bis Anfang Juli werden die Fußball-, Golf-, Hockey- und Tenniskämpfe stattfinden, vom 1.—10. Juli Turnen. Leichtathletik, Schwimmen, moderner Fünfkampf. Die Ruderwettkämpfe sind auf den 12.—21. August verlegt. Ueber Fechten, Schießen usw. sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen.

Sammlung für den verunglückten Spieler Herrn Förderer.

Alfr. Reck, Chauffeur, Karlsruhe	3.—	M.
Mittwoch-Kegel-Gesellschaft Karlsruhe	10.—	"
Einige Fußballanhänger der MCB		
Frankfurt a. M.	10.—	"
F. Ghisler, Mannheim	2.—	"
Karl Schubert, Hamm i. W.	10.—	"
O. L. aus Berlin	5.—	"
Karl Schönherr, Karlsruhe	5.—	"
A. Grafenstein, A. Herrlein, Frankf. a. M.	4.—	"
Offenbacher FC 1899	15.—	"
A. Zeller und Kollegen, Stuttgart	6.10	"
Rechnungsrat Wickenhäuser	2.—	"
Truempy, Pforzheim	1.—	"
KfV-Anhänger am „Mainau“-Tisch,		
Moninger Karlsruhe	22.—	"
Kegelabt. d. Offenbacher FC 99	15.—	"
Beamten der Freiburger Gewerbebank	8.—	"
B. Nitz, Gütenbach	2.—	"
Paul Liede, Karlsruhe	2.—	"
In letzter Ausgabe quittiert	84.10	"

Sa. 206.20 M.
Die Redaktion.

Ueber das Befinden Förderers erfahren wir, daß der Heilungsprozeß ein befriedigender ist; in etwa 14 Tagen wird voraussichtlich sein Heimtransport nach Karlsruhe ermöglicht werden können und in etwa 6 Wochen dürfte die Heilung soweit vorangeschritten sein, daß Förderer seine Arbeitsstätte wieder aufsuchen kann.

Zu den Kronprinzenpokalspielen.

In der „Norddeutschen Sportzeitung“ lesen wir als Schlußsatz eines Berichtes über das Kronprinzenzwischenrundespiel in Nürnberg:

„Im Endkampf stehen sich also die der „Papierform“ nach „schwächeren“ Verbandsmannschaften Norddeutschland und Mitteldeutschland gegenüber.“

Und wie kommt das? Unseres Erachtens müßte eine Spielverlängerung, wie sie in Nürnberg eingetreten ist, unter den obwaltenden Umständen unmöglich sein.

Vielleicht nimmt der Spielausschuß des Bundes einmal eine klarlegende Stellungnahme hierzu.

Internationale Kleinigkeiten

Spanien wird Mitglied des Internationalen Fußball-Verbandes. Der Vorstand der Federation Internationale de Football Association gibt die vorläufige Aufnahme der Real Federacion Espanola de Football bekannt.

Beim FC Hercules spielt zurzeit ein Indier Verteidiger, und zwar in Turnschuhen; am liebsten würde er barfuß spielen. Im Training hat er schon oft gezeigt, daß er dann noch ball-sicherer ist. Gerade dem großen Können dieses Spielers verdankt dieser Utrechtsche Club sein gutes Torverhältnis in diesem Jahre.

Fußball im Ausland.

England.

1. Liga.

Manchester United — Middlesbrough	0:1
Preston North End — Liverpool	0:1
Oldham Athletic — Sheffield United	1:2
Newcastle United — Tottenham Hotspur	2:0
Bolton Wanderers — Manchester City	3:0
Burnley — Aston Villa	4:0
Chelsea — Derby County	2:1
Everton — Sunderland	1:5
West Bromwich Albion — Blackburn Rovers	2:0
Sheffield Wednesday — Bradford City	1:3

2. Liga.

Leeds City — Lincoln City	1:0
Bristol City — Blackpool	1:0
Notts County — Wolves	2:0
Bradford — Hull City	2:0
Birmingham — Notts Forest	2:0
Grimsby Town — Woolwich Arsenal	1:1
Glossop — Bury	2:1
Leicester Fosse — Fulham	3:0
Clapton Orient — Huddersfield Town	0:0
Stockport County — Barnsley	1:1

Süd-Liga.

Coventry City — Southampton	2:2
Millwall — Queen's Park Rangers	2:0
Southend United — Swindon	2:0
Watford — Plymouth Argyle	0:1
Norwich City — West Ham United	1:0
Gillingham — Merthyr Town	2:1
Brighton — Cardiff City	2:1
Northampton — Bristol Rovers	2:0
Portsmouth — Exeter City	2:2
Crystal Palace — Reading	5:1

Schottische Liga.

Aberdeen — Partick Thistle	0:0
Rangers — Airdrieonians	2:0
Raith Rovers — Ayr United	5:1
Dumbarton — Celtic	0:4
Clyde — Motherwell	5:0
Dundee — Morton	1:2
Kilmarnock — Falkirk	2:3
Hamilton — Third Lanark	0:1
Hearts — St. Mirren	6:0
Queen's Park — Hibernians	4:2

Amateur International.

England — Holland	2:1
-------------------	-----

Isthmian Liga.

Clapton — New Crusaders	1:1
Dulwich Hamlet — London Caledonians	4:2
Shepherd's Bush — Leytonstone	0:0

Schweiz.

SFV. Es mag wohl lange her sein, daß wir einen Herbst erlebt, der unserm Spiel Woche für Woche so herrliches Fußballwetter schenkte, Sonntag für Sonntag prächtigen Sonnenschein über unsere Spielplätze warf und durch die tadellosen Bodenverhältnisse mithalf, den Wettkampf um die schweizerische Meisterschaften hochinteressant und die Resultate den Kräfteverhältnissen der einzelnen Mannschaften entsprechend zu gestalten. — Einer der interessantesten Sonntage liegt hinter uns, beginnt doch jetzt schon die Rangliste bestimmte Formen anzunehmen, die für den Schlußstand von Bedeutung sein wird. Jedenfalls haben von nun an die führenden und auch die am Schluß stehenden Clubs der drei großen A-Regionen keinen Punkt mehr zu vergeben, der nicht von Einfluß wäre. Höchstens diejenigen Mannschaften, deren Können oder Ehrgeiz für die Spitze nicht genügen, die aber dennoch vor den Relegationsspielen sicher sind, können etwas ruhiger antreten. Immerhin sind auch diese Positionen noch keineswegs sichergestellt.

In der Ostschweiz empfängt Brühl den FC Baden, kann diesem aber nur einen Punkt abnehmen, nachdem sogar der Besucher in der Pause mit 4:3 geführt. Die großen Anstrengungen der Badener, von der letzten Stelle wegzukommen, sind wirklich lobenswert. Auch Winterthur muß sich gegen Blue Stars in Zürich mit einem unentschiedenen Resultat zufrieden geben, wobei es zwei Elfmeter glatt verwandelt. Blue Stars ist nicht so glücklich und verschießt seinen Strafstoß. Der jüngste A-Club ist eine harte Nuß für den stärksten seiner Gegner. — Einzig St. Gallen sichert sich in sicherem Stil 2 Punkte mit einem Sieg von 4:1 über Zürich und auch Aarau, das sich unter 6:0 nicht zufrieden gibt. Sein Gegner waren die Young Fellows. — Die Entscheidung in der Ostschweiz dürfte ziemlich sicher zwischen Aarau, St. Gallen und Winterthur liegen. Die zwei nächsten Sonntage werden entscheiden.

Die Zentralschweiz brachte uns zwei Treffen. Ungefähr 3000 Zuschauer hatten sich in Bern eingefunden, um dem ersten diesjährigen Wettkampf der Lokalrivalen beizuwohnen. Ueber das voraussichtliche Resultat hatte man mancherlei Meinungen vernehmen können. Jedenfalls war beidseitig Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang vorhanden. Wenn man vielleicht dem FC Young Boys die größeren Chancen zugeschrieben, so hatte das seinen Grund in den vorangegangenen Resultaten der beiden Clubs und dem Umstand, daß Bern seinen Mittelflächer ersetzten mußte und sein Ersatz ein Experiment mit schlechtem Ausgang sein konnte. Weiß, der internationale Außenstürmer, scheint ihn nun nicht nur ersetzt, sondern geradezu eine entscheidende Rolle gespielt zu haben. Bern spielte im Angriff, wie in der Verteidigung sicherer und zielbewußter und konnte mit diesem festen Willen zum Sieg 3:1 gewinnen. Bis zum Revanchespiel besitzt nun Bern die Oberherrschaft, nachdem diese beinahe seit 6 Jahren den JB gehört hat. — Guter Angriff und schwache Verteidigungen sind die Merkmale des Städterwettkampfs Basel gegen Nordstern, das Basel mit 7:5 entscheiden kann, nachdem à tour de rôle beide Mannschaften geführt. Kurz nach der Pause ist Basel mit 7:3 im Vorsprung, Nordstern holt bis 7:5 auf, vermag aber trotz teilweiser Ueberlegenheit während der letzten Viertelstunde nichts mehr zu erringen. Basel setzt sich mit diesem Sieg ziemlich fest an die Spitze der Zentralschweiz, nachdem Nordstern und Young Boys, seine nächsten Konkurrenten, am gleichen Sonntage unterlegen sind. Wenn Moll einen gleichwertigen Nebenmann erhalten sollte und selbst stets in der am Sonntag gezeigten Form spielt, dann dürfte es schwer sein, gegen Basel Punkte zu holen. — Nach den gezeigten Leistungen war es nur eine Frage der Zeit, wer gegen Biel 2 Punkte einbüßen müsse. Etoile-Chaux-de-fonds muß sich denn auch mit 3:0 auf eigenem Platze geschlagen bekennen, wobei allerdings in Betracht fällt, daß der bekannte internationale Wyß I einer Verletzung wegen bereits in der ersten Spielzeit austreten mußte.

In der Westschweiz vermag Montrioud in Lausanne vor 2000 Personen mit 2:1 knapp

siegreich abzuschneiden gegen Servette Genf, die vor Wiederbeginn das Heft in Händen haben mit 1:0. Einige Minuten vor Schluß vermag aber Dr. Dreyfus, der bei Servette wieder seinen alten Posten bekleidet, den siegreichenden Ball vom rechten Innenstürmer nicht zu halten. — FC Genf sichert sich in aller Eile zwei sehr wünschenswerte Punkte gegen Concordia Yverdon, deren Form den Luxus nicht gestattet, mit 10 Mann anzutreten und erfolgreich sein zu wollen. — Ein Freundschaftsspiel zwischen Stella und Chaux-de-fonds verläuft mit 2:2 unentschieden bei höchst mittelmäßigem Sport.

Das Sekretariat des SFV.

Italien.

Der 4. Sonntag der Verbandsspiele brachte nachstehende Resultate:

Kreis Lombardia

Internazionale — Libertas Mailand 8:3
Erstere setzten ihren Siegeszug fort; die 3 Tore des Gegners wurden durch Fehler der Verteidigung erzielt. Von jeder Partei ein Spieler des Feldes verwiesen.

Juventus — Union Mailand 1:0

Abseits wurde ein überlegener Sieg der Union erwartet. Es ist dies in den Verbandsspielen die erste Niederlage der Unioner.

Nazionale Mailand — FC Como 3:1

Auch hier sprach man Como die besseren Chancen zu.

Milanclub — Associazione Mailand 6:1

Bis zur Pause stand das Treffen, in der zweiten Hälfte siegte Milan wie er wollte.

Juventus — Novara 1:3

Kreis Piemonte-Liguria

Genuaclub — Andrea Doria 1:0

Ein Elfmeter wegen Hand entschied dieses leider ausgeartete Spiel der beiden Stadtrivalen. Ungefähr 30 Strafstoße waren die Folge. Nach dem Spiel mußte der Schiedsrichter von einigen Getreuen mit dem Revolver beschützt werden.

Pro Vercelli — FC Piemonte 2:0

Auffallende knappe Resultate erzielt der Meister, obwohl jetzt in vollständiger Aufstellung.

FC Torino — FC Vigor Torino 2:1

Ein Elfmeter entschied auch hier den Sieg.

Casale FC — Alessandria 1:0

Die tüchtigen Casalesen setzten dem mächtig aufstrebenden FC Alessandria einen kleinen Dämpfer auf.

Savono — FC Liguria 7:1

Kreis Veneto-Emiliana

Udine FC — Padova 0:2

Volontari — Vicenza 0:5

Für die Volontari hängen die Siege auch dieses Jahr zu hoch.

Modena FC — Brescia 4:3

Hellas Verona — Venezia FC 1:1

Hier hätte man eher einen Sieg Hellas erwartet.

Die russische Fußballmeisterschaft wurde kürzlich in Odessa entschieden und brachte der dortigen Mannschaft mit 4:2 die Meisterschaft gegen die Petersburger Mannschaft. Die Petersburger waren durch eine zweitägige Reise geschwächt, besiegten aber im Revanchekampf ihren Bezwinger leicht mit 6:1 Toren.

Leicht-Athletik.

Leichtathletische Länder-Meisterschaften 1913.

Nachdem die diesjährige Athletiksaison als definitiv beendet anzusehen ist, dürfte es von Wichtigkeit sein, einen Rückblick auf die Ergebnisse der Meisterschaften aller sportlich geschulten Staaten zu werfen. Eine solche Statistik dürfte um so mehr von Interesse sein, als sie nicht nur Schlüsse auf das Stärkeverhältnis der einzelnen Länder zuläßt, sondern auch zugleich einen Maßstab für die Aussichten der Berliner Olympiade 1916 bietet. Auf Grund einer allgemeinen Rundfrage konnten wir hierüber authentisches Material sammeln

HOCKEY

Amtliches Organ und Eigentum des Deutschen Hockey-Bundes. — Zeitschrift für den Landhockey- und Eishockeysport. — Abonnementspreis für Bundesmitglieder 6 Mk. für 36 Hefte jährlich bei Kollektivzusendung. — Abonnementspreis für Nichtmitglieder 8 Mk. zuzügl. 1,20 Mk. für Porto. — Bei Kollektivbezug Ermäßigung und Franko-Lieferung. — Nur zu beziehen durch den ...

Verlag des „HOCKEY“, Berlin SW. 11.

und das Ergebnis in nachstehendem veröffentlichten. Da sowohl die englischen, wie auch die österreichischen Meisterschaften von dem übrigen Meisterschaftssystem dadurch eine Ausnahme machen, daß sie international ausgetragen werden, mußte bei der Statistik die jeweilig beste Inländerleistung als Maßstab bei der Beurteilung des betreffenden Landes angesetzt werden.

Amerika: Laufen über 100 Yards: 10,4 Sek. 220 Yards: 22,8 Sek. $\frac{1}{4}$ engl. Meile: 51,2 Sek. $\frac{1}{2}$ engl. Meile: 2:08 Min. 1 engl. Meile: 4:26,2 Min. 5 engl. Meilen: 26:20 Min. 120 Yards-Hürden: 16,4 Sek. Hochsprung: 1,87 m. Weitsprung: 6,80 m. Diskuswerfen: 40,45 m. Speerwerfen: 49,18 m.

England: Laufen über 100 Yards: 10 Sek. 220 Yards: 21,3 Sek. $\frac{1}{4}$ engl. Meile: 49,3 Sek. $\frac{1}{2}$ engl. Meile: 2:01 Min. 1 Meile: 4:27 Min. 4 Meilen: 19:32 Min. 120 Yards-Hürden: 16 Sek. Hochsprung: 1,83 m. Weitsprung: 6,85 m.

Südafrika: Laufen über 100 Yards: 10 Sek. 220 Yards: 22 Sek. $\frac{1}{4}$ engl. Meile: 52 Sek. 1 engl. Meile: 1:59 Min. 120 Yards-Hürden: 16,2 Sek. Hochsprung: 1,82 m. Weitsprung: 6,83 m. Diskuswerfen: 41,25 m.

Schweden: Laufen über 100 m: 11,2 Sek. 200 m: 23 Sek. 400 m: 52,2 Sek. 800 m: 2:01,4 Min. 1500 m: 4:18,2 Min. 10 km: 33:30 Min. 110 m Hürden: 16,4 Sek. Hochsprung: 1,83 m. Weitsprung: 6,70 m. Stabhochsprung: 3,75 m.

Frankreich: Laufen über 100 m: 11,4 Sek. 200 m: 22,8 Sek. 400 m: 52,4 Sek. 800 m: 2 Min. 1500 m: 4:04,8 Min. 5000 m: 15:43,6 Min. 110 m Hürden: 16 Sek. Hochsprung: 1,75 m. Weitsprung: 6,98 m. Stabhochsprung: 3,30 m. Diskuswerfen: 38 m. Kugelstoßen: 12,72 m. Speerwerfen: 45,30 m.

Deutschland: Laufen über 100 m: 11,1 Sek. 200 m: 23,6 Sek. 400 m: 52,4 Sek. 800 m: 1:58,4 Min. 1500 m: 4:12,1 Min. 1 Meile: 24:44,1 Min. 110 m Hürden: 16,1 Sek. Hochsprung: 1,77 m. Weitsprung: 6,78 m. Stabhochsprung: 3,50 m. Diskuswerfen: 39:48 m. Kugelstoßen: 12,88 m. Speerwerfen: 44,35 m.

Finnland: Laufen über 100 m: 11,7 Sek. 200 m: 23,8 Sek. 400 m: 53,1 Sek. 800 m: 2:02 Min. 1500 m: 4:13,2 Min. 10 km: 33:15,8 Min. 110 m Hürden: 16,7 Sek. Hochsprung: 1,77 m. Weitsprung: 6,26 m. Stabhochsprung: 3,25 m. Diskuswerfen: 40,18 m. Kugelstoßen: 14,86 m. Speerwerfen: 45,57 m.

Italien: Laufen über 100 m: 11,6 Sek. 200 m: 24 Sek. 400 m: 51,2 Sek. 800 m: 2:06,2 Min. 1500 m: 4:16,6 Min. 10 km: 34:05,6 Min. 110 m Hürden: 16,4 Sek. Hochsprung: 1,68 m. Weitsprung: 6,52 m. Diskuswerfen: 39,14 m. Kugelstoßen: 12,92 m. Speerwerfen: 51,85 m.

Oesterreich: Laufen über 100 m: 11,2 Sek. 400 m: 53,6 Sek. 1500 m: 4:30 Min. 5000 m: 16:29 Min. Hochsprung: 1,70 m. Stabhochsprung: 3,45 m. Diskuswerfen: 39:96 m. Kugelstoßen: 11,63 m. Speerwerfen: 50,10 m.

Norwegen: Laufen über 100 m: 11 Sek. 200 m: 22,6 Sek. 400 m: 53,7 Sek. 800 m: 2:13 Min. 1500 m: 4:25,8 Min. 10 km: 35:31 Min. 110 m Hürden: 17,5 Sek. Hochsprung: 1,83 m. Weitsprung: 6,60 m. Stabhochsprung: 3,04 m.

Dänemark: Laufen über 100 m: 11,3 Sek. 400 m: 54,3 Sek. 1500 m: 4:20,4 Min. 10 km: 34:33,8 Min. 110 m Hürden: 17,8 Sek. Hoch-

sprung: 1,75 m. Weitsprung: 6,88 m. Stabhochsprung: 3,10 m.

Belgien: Laufen über 100 m: 11,3 Sek. 400 m: 52 Sek. 800 m: 2:09 Min. 1500 m: 4:18,4 Min. 5000 m: 16:32,4 Min. 110 m Hürden: 16,2 Sek. Hochsprung: 1,70 m. Weitsprung: 6,41 m. Stabhochsprung: 3,06 m. Diskuswerfen: 33,92 m. Kugelstoßen: 10,81 m. Speerwerfen: 37,30 m.

Schweiz: Laufen über 100 m: 11,2 Sek. 200 m: 22,8 Sek. 400 m: 56,8 Sek. 800 m: 2:11,3 Min. 1500 m: 4:34,2 Min. 5000 m: 17:09,8 Min. 110 m Hürden: 18,2 Sek. Hochsprung: 1,55 m. Weitsprung: 6,12 m. Stabhochsprung: 2,88 m. Diskuswerfen: 34,90 m. Kugelstoßen: 11,74 m. Speerwerfen: 52,79 m.

Spanien: Laufen über 100 m: 11,8 Sek. 400 m: 56,6 Sek. 1500 m: 4:37 Min. Hochsprung: 1,65 m. Weitsprung: 6,11 m. Diskuswerfen: 32,50 m.

Otto Emmerich.

In diesen Tagen feierte der weit über die Grenzen des Deutschen Rugbyverbandes bestens bekannte Stürmer des Deutschen Meisters, des FC Frankfurt 1880, Otto Emmerich, sein 20 jähriges Jubiläum als Spieler der ersten Rugbymannschaft.

Was das heißt, wird wohl am besten der Sportsmann und noch mehr der aktive Rugbyspieler beurteilen können. Wohl kein Sport stellt an den Spieler solche Anforderungen, wie gerade das Rugby, und wenn es Emmerich fertiggebracht hat, diesen Sport 20 Jahre zu treiben, so geschah dies auf Grund einer tadellosen Gesundheit und einem beispiellosen Interesse.

Der heute 38 jährige Naturwissenschaftler wurde im Jahre 1893 angeregt, Rugby zu spielen und waren es die bekannten Sportsleute, die Herren Prof. Fried und Hermann Stasny, die Emmerich die erste Anleitung gaben. Während dieser 20 Jahre war es ihm vergönnt an allen internationalen Spielen seines Clubs, gegen französische wie englische Mannschaften, teilzunehmen. Er spielte gegen die erstklassigsten deutschen Vereine früherer und späterer Zeit und ist sozusagen mit dem Rugby in Frankfurt groß geworden. Heute ist er der älteste Spieler der Mannschaft und als ein durchaus fairer Spieler und glänzender Taktiker überall bekannt. Auf der kleinen aber eindrucksvollen Feier, die der FC zu seinen Ehren veranstaltete, wurden dem Jubilar die verdienten Ehrungen zuteil, und möge es ihm vergönnt sein noch lange Jahre zur Zierde des deutschen Rugbysportes zu gehören.

Hockey.

Mannheim

HA d VfR 2 — AkadHC Karlsruhe 2 4:2 (1:1)

Auf dem Mannheimer Platz standen sich am Sonntag die 2. Mannschaften der HA d VfR Mannheim und des AkadHC Karlsruhe gegenüber. Die ersten 10 Minuten waren beide Mannschaften unsicher; Mannheim fand sich dann zuerst zusammen und übernahm durch einen schönen Schuß des Linksinnen die Führung. Karlsruhe gleich bald darauf durch den Mittelstürmer aus und das Spiel wurde hierauf etwas

ausgeglichener. Vor Halbzeit fiel kein Tor mehr. Nach Halbzeit drängte Mannheim stark, doch waren die Stürmer wieder zu unsicher im Schußkreis. Das 1. Tor fiel wieder für Mannheim; 5 Minuten später konnte Karlsruhe ausgleichen. Die letzten 15 Minuten war Mannheim ständig vor dem gegnerischen Tor und konnte noch zweimal skoren, so daß beim Stande 4:2 für Mannheim das Spiel abgepfiffen wurde.

Bei Karlsruhe waren die drei Innenstürmer sehr gut, fanden aber leider bei den Läufers nicht die nötige Unterstützung. Die Verteidigung war etwas unsicher, dagegen der Torwächter erstklassig. Bei dem Sieger war der Innensturm im Angriff gut, dagegen im Schußkreis vollkommen unsicher. Der Mittelläufer war gut. Von den Verteidigern verschuldete der linke durch seine Zaghaftigkeit ein Tor, während der rechte etwas leichtsinnig spielte. P-t-y.

München.

Donnerstag, den 13. November 1913.

TV Jahn (Dam.-M.) — MSC (Dam.-M.) 4:3 (3:1)

Das Retourspiel beider Mannschaften konnte Jahn gewinnen, nachdem sie das erste Spiel mit 0:5 verloren. Vor der Pause war Jahn stark überlegen, jedoch nach Halbzeit wurde ihre Verteidigung ziemlich phlegmatisch und konnte die sehr gute, flinke MSC-Stürmerin, Frl. Feldbausch nach brillanten Durchbrüchen zwei Tore erzielen. Man dachte schon an einen unentschiedenen Ausgang dieses Treffens, jedoch Jahn war es noch einmal vergönnt, den Ball zwischen die Pfosten zu setzen, so das Resultat auf 4:3 stellend und Revanche für die erlittene hohe Niederlage nehmend. J. H.

Die Meisterschaftsspiele nahmen folgenden Verlauf:

SC 1 — TV Jahn 1	2:2 (1:1)
2 — Pasing 1	2:2 (1:1)
3 — 2	19:0 (6:0)
TV Jahn 2 — TV 1860 1	2:1

(bei Halbzeit abgebrochen)
Das Spiel TV 1 — Monachia (Turnerschaft) fand nicht statt. (Ausführliches zu obigen Spielen im Mittwochheft). J. H.

Das am Sonntag an der Louisa stattgehabte Hockeywettspiel zwischen den ersten Mannschaften des HC Freiburg und der HA d FC Frankfurt 1880 endigte mit dem überraschenden Resultat von 11:4 zugunsten von Freiburg. Das Spiel war ein durchaus offenes und machte sich eine merkliche Ueberlegenheit der Freiburger erst am Schlusse bemerkbar. Bis zu 3 Toren konnte Frankfurt das Treffen unentschieden gestalten, mußte jedoch dann der besseren Kombination der Gäste, die einige Engländer in ihren Reihen hatten, weichen. Während Freiburgs Mannschaft durchweg beachtenswertes leistete und besonders die Hintermannschaft und die Mitte ausgezeichnet spielten, vermißte man bei Frankfurt das sonst gute Spiel der Hintermannschaft (mit Ausnahme des rechten Verteidigers). Die Läufer und Stürmer spielten aufopfernd, ohne jedoch am Resultat etwas ändern zu können. Der eingestellte Ersatz bewährte sich nur zum Teil.

Am 23. November begibt sich die Mannschaft nach München um gegen den Münchener SpC ein Wettspiel auszutragen.

Soeben erschienen!

D. F. B.-Jahrbuch 1913

Preis Mk. 1.25 u. 20 Pfg. Porto.

Zu beziehen durch

Exped. d. Südd. Sportzeitung

Das für Sonntag angesagte Wettspiel der ersten Mannschaft des FC 1880 gegen den Norddeutschen Meister, den DFC 1878 Hannover, wird aller Voraussicht erst am 23. November ausgetragen werden.

Am Buß- und Betttag begibt sich eine gemischte Mannschaft nach Heidelberg zu einem Wettspiel gegen eine kombinierte Heidelberger Mannschaft.

Frankfurt a. M.

FC von 1880 — Freiburger HC 4:11 (3:7)

Außerordentlich schnelles und von beiden Seiten mit großer Fairneß durchgeführtes Spiel, in dem eine ständige Überlegenheit der Freiburger Stürmer zutage trat. Frankfurt mit 2 Ersatzleuten in der Stürmerreihe und je einem in der Läuferreihe und der Verteidigung; besonders machte sich der Mangel des bewährten Mittelläufers Diener bemerkbar. Schon nach den ersten 10 Minuten stand das Spiel 2:2, dann zog Freiburg los, und konnte infolge des Versagens des Frankfurter linken Verteidigers fünfmal einsenden. Frankfurt nur einmal. Nach Halbzeit ging Long in die Läuferreihe und Paul in die Verteidigung, die jetzt besser standhielt. Die Freiburger Stürmer, die ausgezeichnet zusammenspielten, schossen noch 4 Tore. Bei Schluß 11:4.

Frankfurt: Levi; Long, Herzheimer; Roedig, Sander, Paul; v. Bissing, F. Hildebrandt, Jassoy, Kühnemann, Pfeil.

Freiburg: Isaacs; Fuhrmann, Barth; Böcker, Camminecci, Mayhew; Wehrle, Landmann, Müller, Towers, Guckenheimer.

Bei Freiburg war der Sturm ausgezeichnet, besonders W. O. Müller und seine Nebenleute Towers und Landmann, dann auch der rechte Läufer und rechte Verteidiger. Bei Frankfurt von der Hintermannschaft gut Paul, Levi und Herzheimer, von der Stürmerreihe, die nach Halbzeit sehr nachließ, von Bissing und Hildebrandt.

Deutsche Hockeyspieler in England geschlagen. Die unter dem Namen Wanderer spielende repräsentative Hockeymannschaft des Deutschen Hockeybundes erlitt eine weitere schwere Niederlage. In London unterlagen die Wanderer mit 0:8 gegen eine zusammengestellte Elf von Süd-England. Die Engländer lieferten trotz des strömenden Regens ein vortreffliches Spiel, gegen das die Deutschen machtlos waren.

Aus den Vereinen.

FC Frankfurt 1880 e. V. Am 1. November fand in den Räumen des Hotel „Kaiserhof“ unter dem Vorsitz des derzeitigen ersten Präsidenten, des Herrn Dr. H. Reitz, die ordentliche Generalversammlung des FC statt. Aus dem Gesamtbericht des Vorstandes, der von Herrn Schaps verlesen wurde, geht hervor, daß der Club weiter sehr gute Fortschritte macht und sportlich wie gesellschaftlich auf beachtenswertem Niveau steht. Die geleistete Arbeit war alles in allem erfolgreich. Nach dem Bericht des Herrn Kuthe sind die Kassenverhältnisse wie immer gut. Den Bericht über die erste Rugbymannschaft gab Herr Ackermann, denjenigen der zweiten Herr Riese und ist der Spielbetrieb momentan ein sehr reger. Während die erste Mannschaft in diesem Herbst erst ein Spiel verlor, konnte die zweite Mannschaft noch nicht geschlagen werden. Auch die Hockeymannschaften, von denen Herr Rüdiger berichtete, haben viel geleistet und lassen für die Zukunft Erfreuliches erhoffen. Die Tennisabteilung hat sich in dem halben Jahr ihres Bestehens gut entwickelt.

Der Vorstand ist derselbe geblieben und setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Herr Dr. Reitz. 2. Vors. Herr Referendar Dr. Stein. Kassierer Herr Hans Kuthe. 1. Schriftf. Herr Referendar Schaps, Kleine Wiesenau 8. 2. Schriftf. Herr Ludw. Riese. 1. Rugbykapt. Herr Ackermann, Schillerstr. 16. 2. Rugbykapt. Herr Riese, Kaiserstr. 75. 1. Hockeykapt. Herr René Jassoy, Sandweg 84. 2. Hockeykapt. Herr Uthke. Kapt. der Damen Fräulein Maaß, Liebigstr. 40.

Sämtliche Schriftstücke in Verwaltungsangelegenheiten erbitten wir nach Kleine Wiesenau 8. Wettspielforderungen jeweils an die betreffenden Kapitäne.

Amfliches.

Württembergischer

Landesverband für Leichtathletik.

Sitz Stuttgart.

Wir machen unsere Vereine darauf aufmerksam, daß am 14. Dezember unsere diesjährige satzungsgemäße

Delegiertenversammlung

stattfindet, zu welcher demnächst die Einladungen erfolgen. Damit in der Einladung keine Verzögerung stattfindet, ersuchen wir diejenigen Vereine, deren Vereinsadresse sich im Laufe des Jahres geändert hat, dem Unterzeichneten umgehend die neue Adresse mitzuteilen.

Nachstehend bringen wir noch unseren Verbandsvereinen den neuen, zwischen dem Deutschen Reichsverband für Schwerathletik und der Deutschen Sportbehörde für Athletik abgeschlossenen Kartellvertrag zur Kenntnis. Der alte, im Februar 1912 abgeschlossene Vertrag ist daher aufgehoben.

Württemberg. Landesverband für Leichtathletik.

Emil Hahn, Senefelderstr. 27 c.

Kartellvertrag

zwischen dem Deutschen Reichsverband für Schwerathletik, Sitz Berlin und der Deutschen Sportbehörde für Athletik, Sitz Berlin.

1.

Der Deutsche Reichsverband für Schwerathletik wird seitens der Deutschen Sportbehörde innerhalb Deutschlands für sämtliche in das Gebiet der Schwerathletik einschlagenden Uebungen anerkannt, wie auch andererseits die Deutsche Sportbehörde für Athletik seitens des Deutschen Reichsverbandes für Schwerathletik für sämtliche in das Gebiet der Leichtathletik einschlagenden Uebungen als oberste Behörde Deutschlands anerkannt wird.

2.

Die beiden Kontrahenten verpflichten sich, sich gegenseitig jede Unterstützung auf athletisch-sportlichem Gebiete zuteil werden zu lassen, die dazu angetan ist, das Ansehen der beiden Organisationen im In- und Auslande zu festigen, und versprechen sich gegenseitig, den deutschen Athletiksport in harmonischer Weise zu heben und zu fördern.

3.

Als schwerathletische Uebungen, welche der Hoheit des Deutschen Reichsverbandes für Schwerathletik unterstehen, werden folgende Uebungen bestimmt:

- a) Einzelkämpfe: 1. Das Gewichtsheben. 2. Das Gewichtstoßen. 3. Der Ringkampf.
- b) Mannschaftskämpfe: Das Musterriegenarbeiten mit Rundgewichten.

4.

Als leichtathletische Uebungen, welche der Hoheit der Deutschen Sportbehörde für Athletik unterstehen, werden nachfolgende Uebungen bestimmt:

- a) Einzelkämpfe: 1. Das Laufen (über alle Strecken und in allen Arten). 2. Das Gehen (einschließlich der Gepäckmärsche). 3. Das Springen (in allen Arten). 4. Das Werfen (in allen Arten). 5. Das Stoßen (in allen Arten, mit Ausnahme des Gewichtstoßens).
- b) Mannschaftskämpfe: 1. Das Stafettenlaufen. 2. Das Mannschaftslaufen. 3. Mannschaftskämpfe in allen der Deutschen Sportbehörde für Athletik unterstellten Uebungen.

5.

Von beiden Verbänden dürfen ohne vorhergegangene gegenseitige Genehmigung Wettkämpfe in folgenden Uebungen ausgetragen werden:

1. Steinstoßen.
2. Gewichtswürfen.
3. Hammerwerfen.
4. Tauziehen.

6.

Bei internationalen Konkurrenzen, die seitens des Deutschen Reiches beschickt werden, insbesondere bei den Internationalen Olympischen

Spiele, werden sämtliche Nennungen, die auf dem Gebiete der Leichtathletik erfolgen, durch die Deutsche Sportbehörde für Athletik, diejenigen auf dem Gebiete der Schwerathletik ausschließlich abgegeben. Von den unter 5. aufgeführten Uebungen steht der Deutschen Sportbehörde nur für das Hammerwerfen die internationale Vertretung zu.

7.

Bei allen Wettkämpfen innerhalb Deutschlands, die über den internen Rahmen hinausgehen, haben bei gemischten Veranstaltungen die Teilnehmer die Gebühren zu entrichten, die bei dem Verbands üblich sind, dem die betreffende Uebung untersteht. Interne Wettkämpfe sind solche, an denen sich nicht mehr als zwei Vereine beteiligen. Veranstaltungsgebühren sind bei gemischten Veranstaltungen nur an den Verband zu zahlen, dem der Veranstalter angehört.

8.

Beide Teile verpflichten sich, energisch darauf einzuwirken, daß alle nicht internen gemischten Veranstaltungen nach den Bestimmungen gemeldet und abgewickelt werden, die bei dem zuständigen Verbands üblich sind.

9.

Dieser Vertrag ist durch den Wettkampfausschuß des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele genehmigt, und die vertragschließenden Parteien haben sich verpflichtet, zu seiner Durchführung nötigenfalls Straßmaßregeln anzuwenden.

10.

Die seitens der vertragschließenden Parteien erfolgten Disqualifikationen von Verbandsmitgliedern werden gegenseitig ohne weiteres als zu Recht bestehend anerkannt, und es ist keinem der beiden Verbände erlaubt, eine ausgeschlossene Person als Mitglied in seinen Reihen zu dulden, es sei denn, daß der Verband, welcher die Disqualifikation ausgesprochen hat, hierzu auf Ansuchen des anderen seine ausdrückliche Zustimmung erteilt.

11.

Vorstehender Vertrag wurde doppelt ausgefertigt und jedem der beiden Kontrahenten ein Exemplar ausgehändigt.

12.

Der im Februar 1912 zwischen den Parteien geschlossene Vertrag wird durch den vorstehenden aufgehoben.

Kraft Unterschrift!

Berlin, den 24. Juli 1913.

Deutscher Reichsverband für Schwerathletik:

gez. Richard Preuß, Präsident.

Deutsche Sportbehörde für Athletik:

gez. Friedrich Burger, stellv. Vorsitzender.

gez. W. Malessa, Geschäftsführer.

Berichtigung. Der Spielbericht in Nr. 90 Seite 1160 Alemannia Worms — Darmstädter Sportclub betrifft die 2. Mannschaften beider Vereine, nicht die 1. Mannschaften.

Briefkasten.

F. Sch., Darmstadt. Den Berichterstatter trifft keine Schuld. Es liegt hier ein Versehen des Setzers vor. Das Manuskript lautet richtig. Bericht über das Spiel der 1. Mannschaften finden Sie im heutigen Heft. Entschuldigen Sie das Vorkommnis.

A. Sch., Mannheim. Wir bitten um Ihre genaue Wohnungsangabe, damit wir uns brieflich mit Ihnen in Verbindung setzen können.

Karlsruhe.

Hotel :: Restaurant Hohenzollern

Ecke Kronen- u. Zähringerstraße

nächst der Kaiserstraße u. dem Bahnhof

:: Neu renovierte Lokalitäten ::

:: modern eingerichtete Fremdenzimmer ::

Leopold Warth, Hotelier, früher Löwenrachen.



In den größten Vereinen gebraucht man überall mit Vorliebe den Ledietsa „Punktum“ Fußball

Bisher wurden hiervon über **31 000** Stück verkauft
der schlagendste Beweis seiner Güte

Nur zu haben im



Spezial-Sport-Haus **A. Steidel**, Hoflieferant
Berlin C. 54, nur Rosenthalerstraße 34-35



Pa. Kernrindleder Mk. 12.50 komplett
Pa. Astelchrome Mk. 13.50 komplett

Mitglied des Deutschen Reichs-Ausschusses
für Olympische Spiele.

Verlangen Sie Katalog B kostenlos



Ihre Mannschaften brauchen

für die Verbandsspiele **neue** Fußball-Trikots. Bestellen
Sie **sofort**, damit Sie rechtzeitig bedient werden können:

meine Trikots

Größe 2 3 4

Qualität „Everton“, Preis Mk. 2.80, 3.10, 3.30
sind in fachmännischer Hinsicht das beste, was in der Prei-
lage geboten werden kann. Beste Qualität, garantiert
waschecht.

Größe 2 3 u. 4

Qualität „Newcastle“ Preis Mk. 2.25, 2.45
sind — wie alle billigen Trikots — technisch nicht in allen
Farben waschecht zu liefern.

Sport-Beier, Karlsruhe i. B.

20 jährige Erfahrungen ∴ Katalog frei ∴ Beste Zeugnisse.

Verkaufsstelle in Nürnberg bei:

Carl Rau, Ecke Munker- und Melanchtonstrasse.



Kofferfabrik Eduard Müller

Hoflieferant

Waldstrasse 45 **KARLSRUHE** Waldstrasse 45
Spezialgeschäft für Sportartikel: Fußbälle, Fußball-Stiefel,
Bekleidung etc. — Jagd-, Touristen-, Wintersport. * *
Prompter Versand nach auswärts.



Vereinsabzeichen-Fabrik

Deschler & Sohn

München-Giesing.

Größte Spezialfabrik Deutschlands

Fertigt aller Art

Vereins-, Fest-, Ehrenzeichen, Sportmedallien
Illustr. Preisliste oder Muster zu Diensten.

J. Schober's Hofkunstanstalt

Inhaber M. Ruoff

Belfortstr. 10 • **KARLSRUHE** • Telefon 651

Spezialität: Neu-Anfertigung von

Diplomen : Ansichtskarten : Clichés



Erstes

Sporthaus Stuttgart

Gartenstr. 39 **Alfred Zeh**, Tel. 9491

Erstklassige deutsche und engl.
Fußballfabrikate.

(Alleinverkauf für Württemberg der
bewährten „Mc Gregor“ Marke).

Fußballtrikot beste waschechte
Qualität Dtz. M. 30.— Einzelpreis 2.80.

Fast jede gewünschte Farbe lagernd.
Verlangen Sie meinen neuen Katalog gratis ∴ Erstkl. Referenzen zu Diensten.

Die Südd. Sportzeitung

abonniert man nur bei der **Postanstalt** oder
direkt **beim Verlag**

Der **Bezugspreis** beträgt bei wöchentlich
2 Heften nur **Mk. 2.—** u. 18 Pfg. frei ins Haus.

EINZEL-EXEMPLARE sind in unseren
allerorts bestehenden **Zeitungs-Verschleißern** und
Buchhandlungen zum Preise von **15 Pfennig**
für die einzelne Nummer zu erhalten.

FRANZ SAUER

SPORT-HAUS

Hohestrasse 162 **Cöln a. Rh.** Hohestrasse 162

Fussbälle ♦ Jerseys ♦ Hosen

unübertroffen an Qualität

und Ausführung

Illustrierte Preisliste kostenlos.

